



13.3.2021 Zoomkonferenz

BERICHTE ZUR DEKANATSSYNODE

Evang.- Luth. Dekanat Bad Windsheim



So sah es 2020 in den meisten Kirchen aus: Abstand halten und Maske aufsetzen. Immerhin war hier die Kirche gefüllt zum Abschied von Gemeindefereferentin Hildegard Schmidt in der Kilianskirche Bad Windsheim.

Bericht der Dekanin

Liebe Mitglieder der Dekanatsynode, liebe Gäste,
liebe Schwestern und Brüder,

ziemlich genau vor einem Jahr, am 16. März 2020, begann der erste Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie. Das war kurz vor unserer geplanten Dekanatsynode, die deshalb in den Juli 2020 verschoben wurde. Auch da war es aber nicht möglich, sich mit um die hundert Personen im Lutherhaus in Bad Windsheim zu treffen. Eine Verlegung in die Stadtkirche St. Kilian wäre möglich gewesen – mit den gebotenen Abständen, Hygienemaßnahmen und ohne den sonst üblichen kommunikativen Imbiss – das kam uns aber damals nicht in den Sinn. Erst als die Uffenheimer Dekanatsynode im Oktober 2020 in der dortigen Stadtkirche stattfand, wurde das nachträglich klar, da war es dann für uns aber schon zu spät, denn ab November folgte der Lockdown Nummer zwei. So blieb uns also nichts Anderes übrig, als zur „Synode online“ einzuladen, eine Premiere für den Dekanatsbezirk, wie vorher auch schon für unsere Landessynode oder für die Dekanatsynode im benachbarten Neustadt/Aisch.

Erster Teil:

Mittendrin: Glaube in verletzlicher Zeit

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ Diese Ermutigung aus dem Neuen Testament (2.Tim.1,7) gab Landesbischof Bedford-Strohm allen Kirchengemeinden am 15. März 2020 mit auf den Weg. Der Vers hängt ausgedruckt seither an meiner Pinnwand und wir als kirchlich Mitarbeitende haben ihn immer wieder

gehört oder selbst zitiert, bei ganz verschiedenen Gelegenheiten im Verlauf dieses Jahres. Kraft, Liebe und Besonnenheit brauchten wir dringend und brauchen sie bis heute. Niemand von uns hätte sich das jemals vorstellen können, was das vor einem Jahr passierte: Dass wir praktisch von einem Tag auf den anderen nur noch mit denen Kontakt haben durften, die im gleichen Haushalt leben. Dass Kindergärten und Schulen geschlossen wurden, Läden und Restaurants, Cafés und Sportstudios. Dass keine Gottesdienste mehr stattfinden durften und das Gemeindeleben mit allen Gruppen und Chören stillstand. Keine gemeinsame Osterfreude in unseren Kirchen, keine schon lang vorbereiteten Konfirmationen im April. Erst am 10. Mai, am Sonntag „Kantate“, durfte der erste Gottesdienst wieder gefeiert werden – mit zwei Meter Abstand voneinander, Hygienekonzept, Mundschutz. Schmerzlich war es uns allen bewusst geworden im Frühjahr 2020, in diesen zermürbenden Wochen des ersten Lockdown, wie zerbrechlich unser Leben ist, wie verletzlich wir in Wirklichkeit sind.

Verletzliche Zeit: Tausende von Menschen sind aufgrund des Covid-19-Virus seither weltweit gestorben, allein in Deutschland sind es über 71.000 Personen.

Verletzliche Zeit: Unzählige Menschen sind erkrankt, viele davon hatten oder haben mit den Folgen noch lange zu kämpfen. Fast jeder kennt inzwischen Betroffene.

Verletzliche Zeit: Alle haben wir Angst, mehr oder weniger, um uns selbst oder um unsere Lieben. Deshalb halten wir uns auch an die gebotenen Regeln. Aber wie traurig ist das: Kein fester Händedruck mehr, keine freundschaftliche Umarmung, keine körperliche Nähe zu irgendjemanden außerhalb des eigenen Haushalts. Keine Einladung, kein gemeinsames Essen, seit dem zweiten Lockdown im Dezember auch kein gemeinsames Singen mehr in den Kirchen. Keine Hochzeitsfeiern und andere große oder kleine Familienfeste. Kein Besuch bei hochbetagten Angehörigen im Pflegeheim, bei der Freundin, die im Krankenhaus liegt; Sterbenden nicht die Hand halten dürfen; Trauerfeiern nur im engsten Kreis. Familien mit Schulkindern leiden unter dem erzwungenen Homeschooling und wir alle, Kinder, Jugendliche und Erwachsene leiden unter den Kontaktverboten, den Ladenschließungen, den Ausgangsbeschränkungen, den fehlenden Freizeitmöglichkeiten. In – **Beziehung sein** – **Gemeinschaft haben** – diese Grundpfeiler des Zusammenlebens und vor allem auch des kirchlichen Lebens sind seit einem Jahr fast nur noch medial möglich. Aber immerhin so möglich: Per Telefon und WhatsApp, per Post im analogen Briefkasten oder der digitalen Mailbox. Bei Radio- und Fernsehgottesdiensten ist die Einschaltquote enorm gewachsen – und wir sind alle in unseren Kirchengemeinden auch kreativ geworden, ohne Frage, und heute bei dieser Online-Dekanatsynode beieinander. Wir können einander hören und sogar sehen – in Gedanken und



im Gebet sind wir sowieso verbunden. Auch mit den Menschen aus unseren Gemeinden, die hier nicht dabei sind, besonders den Kranken, den körperlich oder seelisch Leidenden, mit denen die beruflich und wirtschaftlich keine Zukunftsperspektive mehr sehen. Wir sind und bleiben verbunden, in einer verletzlichen Zeit.

Glaube: Was trägt und hält uns in dieser Zeit im Leben und im Sterben?

In einem am 18. März 2020 in der Windsheimer Zeitung veröffentlichten Artikel habe ich Worte aus Psalm 25 ausgelegt; ich zitiere daraus: „*Die Angst meines Herzens ist groß.* (Psalm 25,7). Doch bleibt der Mensch, der diese Worte spricht, nicht allein mit seinen Gefühlen. Er wendet sich damit an ein DU, er wendet sich an Gott. Ihn hat er in seinem bisherigen Leben immer wieder erfahren als Halt, als Inspiration und Kraftquelle: Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn DU bist bei mir (Psalm 23, 4). So beten Menschen aus dem Volk Israel, so beten Christinnen und Christen in aller Welt, bis heute.

Ich bin nicht allein mit meiner Angst. Verbunden bin ich mit vielen anderen in einem weltweiten Netz des Gebetes. In Bad Windsheim läuten dreimal am Tag die Glocken der beiden Kirchen; auch in den anderen Gemeinden erklingt es dreimal am Tag vom Kirchturm. Dieses Glockenläuten ist jedes Mal ein Aufruf, eine Ermunterung zum Gebet. Wir können einen kurzen Moment innehalten, lauschen, leise oder laut, ein Vaterunser sprechen. Und bei dieser Gelegenheit an die Menschen denken, die uns am Herzen liegen und für sie bitten: Gott, lass sie deine Nähe und Liebe spüren. Herr Jesus Christus, erbarme dich über uns.“

Was trägt und hält, in dieser verletzlichen Zeit, das ist die Beziehung zu Gott, der in Jesus Christus Mensch wurde.

Und so habe ich, haben wir es erfahren dürfen in diesem hinter uns liegenden Jahr: Ja, es ist wahr: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Zweiter Teil:

2. Wie können wir diesen Halt, unseren Glauben an andere weitergeben?

„Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben“ (Apg. 4,20). So wie vor rund zweitausend Jahren Johannes und Petrus in Jerusalem, so können's auch wir nicht lassen. Wir wollen mit Wort und Tat Christus verkündigen, mit dem die Liebe Gottes in die Welt kam. Wir wollen geistliche Gemeinschaft leben, Lebensfragen klären und Lebensphasen seelsorgerlich begleiten, christliche und soziale Bildung ermöglichen, Notleidenden helfen, nachhaltig und gerecht haushalten.

Profil und Konzentration

Haben Sie es gemerkt? In den letzten beiden Sätzen habe ich die Zielsetzungen von „PuK“ versteckt, des landeskirchlichen Prozesses „Profil und Konzentration“. Seit einigen Jahren beschäftigen wir uns damit. Ich zähle sie noch einmal auf, diese gemeinsamen Ziele. Als evangelisch-lutherische Kirche in Bayern wollen wir den Menschen einen **einfachen Zugang zur Liebe Gottes ermöglichen** (= übergeordnetes Ziel) indem wir:

- Christus verkündigen und geistliche Gemeinschaft leben
- Lebensfragen klären und Lebensphasen seelsorgerlich begleiten
- christliche und soziale Bildung ermöglichen
- Not von Menschen sichtbar machen und Notleidenden helfen
- nachhaltig und gerecht haushalten

Wie kommen wir diesen Zielen näher in der so außergewöhnlichen, schwierigen Zeit? Eine Antwort vonseiten unserer Kirchenleitung lautet: Anfangen, anfangen, anfangen! Eine andere Antwort, ein Sprichwort aus Afrika „Dort, wo du hin gesät bist, sollst du blühen“. Und so versuchen wir es, an jedem neuen Tag, mit den Kräften, die uns gegeben sind.

Bei der Weitergabe des Glaubens als Herzensangelegenheit, als Berufung und missionarischen Auftrag, auch im Sinne von PuK, haben wir als Teil der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern bestimmte Rahmenbedingungen zu beachten. Die machen den Auftrag teilweise nicht gerade leichter. Denn die jahrzehntelang reichlich vorhandenen Ressourcen an Personen und Finanzen werden knapper. Über zwei Punkte möchte ich in diesem Zusammenhang sprechen, nämlich das landeskirchliche Immobilienkonzept und über derzeitige und zukünftige personelle Veränderungen im Dekanatsbezirk im Horizont der Landesstellenplanung.

Kirchliche Arbeit und Immobilien im nächsten Jahrzehnt – eine Zusammenfassung der landeskirchlichen Planungen

Die Institution Kirche wird sich in den nächsten 10 Jahren mehr verändern als in den 100 Jahren zuvor. Wir sind eigentlich schon mittendrin in einem großen Wandel. Die Kirchensteuereinnahmen nehmen in den nächsten Jahren stark ab. Das liegt an der demographischen Entwicklung und auch an den vielen Kirchengaustritten. Die Zahl der Kirchenmitglieder in der ELKB wird bis 2035 voraussichtlich von jetzt 2,3 auf 1,9 Millionen zurückgehen. Die Anzahl der Pfarrer*innen wird aufgrund vieler Ruhestandsantritte und der geringen Zahl an Theologiestudierenden im Jahr 2035 nur noch die Hälfte der jetzigen Aktiven betragen.

Eine Maßgabe aus dem Landeskirchenamt ist die „Strategische Gebäudekonzeption“ aus dem Gemeindereferat, Abt. E. der Landeskirche, Oberkirchenrat Dr. Hübner, vom Oktober 2020. Die Eckpunkte stehen fest. Die Frage der Umsetzung ist allerdings offen. Wichtige Stichworte sind:

Konzentration – Kooperation – Reduktion.

Ziel der „Strategischen Gebäudekonzeption“: Es sollen zukunftsfähige Konzeptionen der Kirchengemeinden und ihrer Immobilien entstehen. Die Konzentration und Reduktion des Gebäudebestandes ist dabei unvermeidlich. (*Wie kann Kirche trotz dieser Prognosen und Vorhaben „präsent in der Fläche“ und „nah bei den Menschen“ bleiben? Das ist die große Frage, der sich die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in den nächsten Jahren stellen müssen.*)

Immer wieder ist von landeskirchlicher Seite zu hören: Das Denken und Planen in Regionen soll weiter verstärkt werden! Eine Kirchengemeinde/Pfarrei soll in größerem Zusammenhang einer Region/eines Dekanatsbezirkes ihre Zukunft planen.

Dekanatseinbehalt (Ergänzungszuweisung)

Die Kirchengemeinden des Dekanatsbezirks haben anhand der Kriterien zur Mittelvergabe ihre Zuschussanträge gestellt. Diese wurden von Herrn Wirth von der Verwaltungsstelle Uffenheim geprüft; es wurde von ihm ein Vorschlag zur Mittelvergabe erstellt (siehe Liste).

Bestand Ende 2019	51.442,05 €
Ergänzungszuweisung 2020	25.873,00 €
Gesamt	77.315,05 €

Nr.	Ein-gang	Kirchen-gemeinde	Zweck	Kosten in €	Vor-schlag VST in €	Zuschuss lt. DA-Beschluss	Erläuterung
1	27.10.2020	Bad Windsheim	Corona-bedingte Sonderausgaben	2.347,03	0,00	0,00	coronabedingte Sonderausgaben betrifft alle Kirchengemeinden und sind vorwiegend selbst zu tragen; Alternativlösung pauschaler Zuschuss (200 €?) für alle Kirchengemeinden (Kosten 5.200 €)
2	---	Ickelheim-Lenkersheim	Pfarrhausrücklage	988,00	988,00	988,00	20% Anteil in Bad Windsheim, wie im letzten Jahr
3	24.09.2020	Ipsheim	Orgelrenovierung Restkosten	8.000,00	1.000,00	1.000,00	2015 wurde bereits ein Zuschuss für die Orgel in Höhe von 5.000,00 € bewilligt; Restkosten sind überschaubar und über weitere Spenden finanzierbar; letztes Jahr wurden 2 Anträge aus Ipsheim abgelehnt, erfreulicherweise konnten diese zum Großteil aus Spenden finanziert werden. Daher Zuschuss für Orgel zu empfehlen.
4	27.10.2020	Kaubenheim / Tiefgrund	Sanierung Kirche Oberntief Gesamtkosten 401.000 € (Staatl. und kirchl. Anteil)	292.500,00	0,00	0,00	Antrag zurückstellen; Klärung Mehrkostenfinanzierung mit Landeskirche läuft derzeit noch; Abrechnung noch nicht erfolgt. Späterer Zuschuss möglich!
5	27.10.2020	Kaubenheim / Tiefgrund	Sanierung Kirche Oberntief Holzwurm-befall Orgel	10.000,00	0,00	0,00	Erst wenn Mehrkosten Kirchensanierung geklärt sind, dann kann Holzwurm-befall angegangen werden.
6	13.10.2020	Urphertshofen	Kirchensanierung	313.418,00	9.000,00	9.000,00	Eigenmittel Kirchengemeinde 83.543,14 €, davon Eigenleistung 21.975 €; Die Wegsanierung vor der Kirche wurde aus Kostengründen vorerst zurückgestellt.
7	27.10.2020	Unteraltern-bernheim	Kirche UABH Reparatur Glocke	3.158,26	500,00	500,00	Reparatur Glocke war notwendig, da die große Glocke 2018 stillgelegt werden musste.
	Gesamt	Kirchengemeinde			11.488,00	11.488,00	

Erläuterung zu Nr. 1)

Erübrigt sich, da die Landeskirche für 2020 einen Erlass der Rücklagenbildung für Pfarrhäuser gewährt hat; dadurch können coronabedingte Mehrausgaben aufgefangen werden.

Erläuterung zu Nr. 2)

KG Ickelheim/Antrag: Die Pfarrhausrücklage wird turnusgemäß von VWST mit aufgenommen.

Pfarrhäuser: In aller Regel gibt es nur noch Bezuschussung/Bedarfszuweisungen der Landeskirche bei Renovierungen/Sanierungsmaßnahmen bis zu 50.000 Euro (bei Pfarrstellenwechsel). Wenn die Renovierungssumme darüber liegt, wird zu Vermietung/Verkauf des Pfarrhauses geraten. Eine neue Pfarrstelleninhaberin/ein neuer Pfarrstelleninhaber soll dann in einem von der Kirchengemeinde angemietetem Haus wohnen. Mietlösungen sollen Vorrang vor Eigentümlösungen bekommen. Stärkere Trennung von Amts- und Privatbereich wird beabsichtigt. *Fragen dazu: Was ist, wenn es in der KG kein passendes Haus zu mieten gibt? Was ist mit der „Residenzpflicht?“ Wo soll das Pfarrbüro sein? Bevorzugt angedacht von der Kirchenleitung wird ein gemeinsames „zentrales Pfarramt“ für eine Region und Unterbringung von Pfarramtsräumen in Gemeindehäusern.* Die Zahl der Pfarrdienstwohnungen soll bis 2035 um 600 reduziert werden. Derzeit gibt es in der ELKB 1.250 Pfarrhäuser und Dienstwohnungen im Eigentum der Kirchengemeinden.

Gemeindehäuser. Das bisherige Raumprogramm wurde im Oktober 2020 außer Kraft gesetzt. Hauptnutzfläche sollen zukünftig pro 1000 Gemeindeglieder 50–60 qm sein (bisher 90 qm). Landeskirchliche Bedarfszuweisungen für Generalsanierungen, Umbauten und Neubauten von Gemeindehäusern werden nur noch gewährt:

- Wenn ein nachhaltiger Bedarf und intensive Nutzung durch einen verifizierbaren Belegungsplan nachgewiesen wird
- Wenn die Maßnahme der Konzentration oder Reduktion des Gebäudebestandes dient, bei gemeinsamer Nutzung von Räumen in Rahmen von Kooperationen
- Gemeindeübergreifend, mit ökumenischen, kommunalen oder sonstigen Partnern
- Für grundsätzlich nur einen Standort in erreichbarer Nähe.

Kirchen: Finanziell unterstützt wird bei Kirchenrenovierungen in einer Kirchengemeinde bzw. Pfarrei nur noch eine **Hauptkirche** (wie z.B. St. Johannis in Ipsheim oder St. Kilian in Bad Windsheim). Eine Filialkirche (wie z.B. die Kirche in Oberndorf oder die Seekapelle in Bad Windsheim) wird als sog. „Dach- und Fachkirche“ nur noch so bezuschusst, dass das Dach dicht ist, alle anderen Kosten muss die Kirchengemeinde selbst tragen. Die Entscheidung, welche Kirche eine Haupt- oder Filialkirche ist, müssen irgendwann in den nächsten Jahren die Dekanate der Kirchenleitung vorlegen. Die Entscheidung für eine „Hauptkirche“ muss dabei gut begründet sein (z. B. „ortbildprägend, identitätsstiftend, belebt durch wöchentliche Gottesdienste, Konzerte, Andachten, u.a.m.).

Fragen – nicht nur für Pfarreien mit mehreren Kirchengemeinden und Kirchen (wie z. B. Tiefgrund, Ergersheim, Illesheim, Unteraltenbernheim), aber für sie wohl besonders: Was brauchen die Menschen bei uns, damit sie das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat erfahren und weitergeben können? Gibt es ein Zusammengehörigkeitsgefühl der evangelischen Christen in unserer Pfarrei, in unserem Dekanat? Gemeinsame Angebote und Aktionen? Ist es für die Mitglieder unserer Pfarrei möglich, jeden Sonntag einen Gottesdienst in einer unserer Kir-

chen zu besuchen? Werden wir unserem Verkündigungs- und Seelsorgeauftrag noch gerecht, wenn wir zukünftig z. B. von sechs auf vier Predigtstellen reduzieren und jeweils zwei davon 14tägig im Wechsel Gottesdienst anbieten? Wie kann unsere Pfarrstelle so attraktiv sein bzw. bleiben, dass sich im Jahr 2023, 2025 oder 2030 eine Pfarrerin, ein Pfarrer darauf bewirbt? Was brauchen wir für unsere geistliche und diakonische Arbeit an Ressourcen: Personell (haupt- und ehrenamtlich), und finanziell (reichen unsere Mittel, um alle bisherige Arbeit und den Gebäudeunterhalt fortzuführen; wenn nicht: was können wir tun: kooperieren, konzentrieren reduzieren?)

Letzte Seite des Referates von Oberkirchenrat Dr. Hübner im Oktober 2020, Zitat:

Wir stehen (als ELKB) vor grundlegenden Veränderungen und Herausforderungen. Wir haben jetzt die Chance und die Möglichkeit, die Zukunft aktiv zu gestalten:

- indem wir nach dem Auftrag und den Menschen im Raum fragen,
- um dann Personal und Finanzen nachhaltig einzusetzen und um die Verantwortlichen vor Ort bestmöglich zu unterstützen

Personelle Veränderungen von Februar 2020 bis 2021 und Dank

Verabschiedungen: **Pfarrer Alexander Caesar** wurde in einem Gottesdienst am 29.02.2020 aus seinem Dienst in der Pfarrei Illesheim verabschiedet. An Christi Himmelfahrt, 21.Mai 2020 war die Verabschiedung für **Pfarrer Hans Löffler** geplant, diese wurde coronabedingt verschoben und fand im kleineren Rahmen am 6. September in der Kirche in Krautostheim statt – **Pfarrer i.R. Löffler** wohnt nun in Bad Windsheim, und die Pfarrei Krautostheim mit über 400 Gemeindegliedern gehört seit 1.1.2021 offiziell zur neuen Pfarrei Ehegrund im DB Markt Einersheim. **Gemeindereferentin Hildegard Schmidt** wurde am 5. Juli 2020 mit einem Gottesdienst in St. Kilian in den Ruhestand verabschiedet. **Pfarrerinnen Melanie Caesar** verabschiedete sich in einem Gottesdienst in Illesheim am 19. Juli von den Mitgliedern der Kirchengemeinden Illesheim, Ufersheim, Westheim und Schwebheim und ist seit 1. September 2020 Pfarrerin in Gnodstadt im Nachbardekanat Uffenheim. Die Vakanzvertretung ruht vor allem auf den Schultern von **Pfarrer Dirk Brandenburg**, **Pfarrer Günter Bauer** und den vielen Ehrenamtlichen der Pfarrei Illesheim, ein besonderer Dank im Bereich Verkündigung und Gottesdienst gilt **Emmi Körner**, **Matthias Walter** und **Pfr. i. R. Bernd Arnold**.

Neu dabei im Dekanat: In einem Einführungsgottesdienst am 6. September 2020 konnte Dekanin Hüttel gleich drei neue hauptamtlich Mitarbeitende begrüßen und für ihren Dienst segnen: **Religionspädagogin Johanna Schilder** arbeitet als Gemeindereferentin vor allem in der Kirchengemeinde Bad Windheim im Bereich Kinder-, Familien-, Konfirmanden- und Jugendarbeit, dazu unterstützt sie den Dekanatsbezirk in den

Bereichen Fortbildung für Kindergottesdienst-Mitarbeitende und Erwachsenenbildung. Bis längstens Mitte 2024 dürfen wir uns auch freuen über die Mitarbeit in der Seelsorge von **Pfarrer i.R. Dieter Wirth** und **Pfarrerinnen Ulrike Riedel**. In der Bildungsarbeit gab es einen weiteren Neuzugang mit **Pfarrerinnen Heidi Wolfsgruber**. Sie begann am 1. September ihren Dienst als theologische Referentin am Museum Kirche in Franken in der Nachfolge von **Pfarrerinnen Ulrike Schorn**. Ehrenamtlich ist sie sehr engagiert bei „Bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch“, dem Erwachsenenbildungswerk der vier Dekanate Bad Windsheim, Neustadt/Aisch, Rothenburg und Uffenheim. Von **Frau Dr. Thurnwald**, der langjährigen Leiterin des „Museum Kirche in Franken“ wurde sie bei einer Mittagsandacht in der Spitalkirche am 27. September herzlich begrüßt und es wurde ihr Gottes Segen für die neuen Aufgaben zugesprochen. Die vier neuen Mitarbeitenden im Dekanatsbezirk sind eine große Bereicherung.

Ebenso freue ich mich über alle ehrenamtlich, nebenamtlich und hauptamtlich geleistete Arbeit in unseren Kirchengemeinden und bei der Evangelischen Jugend – hier begann am 1. September 2020 **Anieska Horst** ein Freiwilliges Soziales Jahr, – über unsere kreativen und liebevollen pädagogischen Fachkräfte in den Kinderkrippen und Kindergärten, über die freundlichen, engagierten Verwaltungskräfte in den Pfarrbüros, in der Friedhofsverwaltung, der Kitageschäftsführung, der Verwaltungsstelle und im Dekanatsbüro, wo dank **Elke Albrecht** und **Julia Täufer** alles super gut „läuft“. Vor allem aber vor den Ehrenamtlichen ziehe ich tief meinen symbolischen Hut: Ohne sie ginge nichts, sie haben in den letzten Monaten nicht nur geholfen und angepackt wo immer möglich, sondern waren und sind auch als Hygieneteams jeden Sonntag dabei, als Lektorinnen und Lektoren auf den Kanzeln, als Sänger*innen in kleinen Teams und Bläser*innen trösten sie Gottesdienstbesucher und Seniorenheimbewohnerinnen und ermutigen zum Durchhalten, sie sind als Gemeindeführende bei wichtigen Entscheidungen und kontroversen Themen gefragt oder haben sich mit ungeahnten technischen Neuerungen innerhalb kürzester Zeit vertraut gemacht. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass wir Gottesdienste in die Häuser „live streamen“ und uns online zu Kirchenvorstandssitzungen und anderen Gesprächen treffen?

In diesem überaus schwierigen Corona-Jahr mit seinen bisher noch nie dagewesenen Herausforderungen seid ihr/sind Sie alle miteinander ein unermesslich großer Schatz. Ein riesengroßer Kirchenschatz. **Danke!!!**

Ganz herzlichen Dank allen, die einen Bericht über ihre Arbeit im letzten Jahr geschrieben haben. Diese Berichte werden wie immer von **Pfarrer Rüdiger Hadlich** in einem Heft zusammengefasst und in eine Druckerei gegeben, ab nächster Woche werden sie über die **Pfarrerinnen** und **Pfarrer** an die Mitglieder der Kirchenvorstände verteilt. Die Berichte zeigen die Vielfalt und Kreativität, mit der in unserem Dekanatsbezirk die kirchliche Arbeit gestaltet wird!

Blick auf die Zahl der Gemeindemitglieder und die Personalsituation in den kommenden Jahren, Landesstellenplanung

Leider werden wir aller Voraussicht nach nie mehr so viele hauptamtlich Mitarbeitende sein wie derzeit, denn die Zahl der **Pfarrer*innen** nimmt stark ab, in geringerem Maß nimmt auch die Zahl der **Diakon*innen** und **Religionspädagog*innen** ab. Seit Jahren wird von den landeskirchlich Verantwortlichen an einem neuen „Landesstellenplan“ getüftelt. Er soll der Tatsache Rechnung tragen, dass die Zahl der evangelischen Kirchenmitglieder kleiner wird (für Bad Windsheim heißt das: am 31.07.2009 waren es im DB 16.864 Gemeindemitglieder, am 05.03.2021 waren es 14.290 Gemeindemitglieder, also innerhalb von 11 Jahren rund 2.600 Evangelische weniger!). In Folge verkleinert sich auch die Zahl der für sie zuständigen **Pfarrer*innen** bzw. **Hauptamtlichen**. Schon jetzt ist klar, dass die im letzten Jahr geschaffene, zeitlich befristete „4. Pfarrstelle Bad Windsheim“, die wir letztes Jahr sehr gut besetzen konnten, ab Mitte 2024 wieder wegfallen wird, auch werden die Regionen West und Südost Stellenanteile hergeben müssen. Wie viele Personalstellen das Dekanat Bad Windsheim reduzieren muss (derzeit haben wir 16,5), das wissen wir erst nach der Tagung der Landessynode in zwei Wochen; es werden aber mindestens 1,5 Stellen sein. Die Anzahl der Gemeindemitglieder in den drei Regionen bzw. den dazu gehörenden Kirchengemeinden und Pfarreien können Sie der Tabelle auf der nächsten Seite entnehmen.

Die Landesstellenplanung der Kirchenleitung hat sich bei der Festlegung der zukünftigen Pfarr- bzw. hauptamtlichen Stellen ab Mitte 2024 nur auf die Zahl der Gemeindemitglieder bezogen, die Anzahl der Kirchengemeinden pro Pfarrei und die Zahl der Predigtstellen spielt keine Rolle mehr. Eine ganze Pfarrstelle ist zukünftig vorgesehen und wird landeskirchlich finanziert für 1.500 Gemeindeglieder, dabei kann auch „berufsgruppenübergreifend“ besetzt werden, also mit einem Diakon, einer Religionspädagogin anstelle eines Pfarrers/einer Pfarrerin. Hat eine Pfarrei bzw. Pfarrstelle deutlich weniger Gemeindemitglieder als 1.500, kann sie dennoch eine „ganze Pfarrerin“ oder einen „ganzen Pfarrer“ bekommen, diesem kann jedoch per Dienstordnung zusätzliche Aufgaben zugewiesen werden, zum Beispiel dauerhafte Mitarbeit in einer Nachbarpfarre oder bei einer gemeindeübergreifenden Aufgabe im Dekanatsbezirk. Dem Dekanatsausschuss kommt hier eine ganz entscheidende Rolle zu: Er bestimmt – in guter, transparenter Kommunikation mit allen Kirchenvorständen – wo die hauptamtlich Tätigen zukünftig eingesetzt werden, die Landeskirche teilt nur noch mit, wie viele uns insgesamt im Dekanatsbezirk zustehen. Die sogenannte „Mittlere Ebene“ – die leitenden Gremien des Dekanatsbezirkes, **Dekan*in**, **Dekanatsausschuss**, **Dekanatsynode** – bekommt damit mehr Arbeit und mehr Verantwortung. Bedeutsam für die Zukunft ist eine Veränderung des Denkens in den Kirchengemeinden: Weg von „unser Pfar-

rer", - hin zu „unsere Pfarrers“ bzw. „unsere Seelsorger*innen/ unsere Hauptamtlichen“ in der Region und im Dekanat. Stichwort „Regionalisierung“: Jede unsere drei Regionen (Mitte-Nord; West; Süd-Ost) soll mindestens drei, besser noch vier verlässliche pastorale Ansprechpartner haben. Es muss klar sein, wer bei dem Anliegen einer Taufe, Trauung, Beerdigung, bei einem seelsorgerlichen Notfall zuständig ist und wie bzw. wann jemand erreichbar ist. Es muss klar sein, wer den Kirchenvorstand leitet, wer die pfarramtliche Geschäftsführung mit Personalführung hat, wer die Konfirmandengruppe führt, am besten zusammen mit einem jugendlichen Team Ehrenamtlicher. Nicht zu vergessen ist, dass im Normalfall jeder Pfarrer/ jede Pfarrerin unter 60 insgesamt sechs Stunden Religionsunterricht zu geben hat – mit der Vorbereitungszeit ist das der Umfang einer Viertelstelle.

Für die dekanatsweiten Arbeitsbereiche wie Seniorenheimseelsorge, Erwachsenenbildung, Jugendarbeit, Kirchenmusik und Öffentlichkeitsarbeit ist ein Konzept zu erstellen. Die Fragen dabei: Was gibt es bei uns schon, was wollen wir behalten oder ausbauen? Was kann wegfallen? Wieviel personelle Kapazität wollen wir wo reinstecken?

Bis Ende 2021 soll der neue Landesstellenplan für jeden Dekanatsbezirk beschlossen sein und bis 1. Juni 2024 umgesetzt. Jede einzelne Stelle wird auf dem Prüfstand stehen und es wird gefragt: Passt das noch 'in die Zeit und passt das zu dem, was wir inhaltlich wollen?

Ganz besonders bedeutsam ist bei all dem, dass wir nicht nur Zahlen hin- und herjonglieren, sondern parallel dazu inhaltlich überlegen:

Was ist uns im DB Bad Windsheim besonders wichtig? Was wollen wir unbedingt behalten? Was wollen wir vielleicht sogar noch verstärken? Worauf können wir notfalls auch verzichten?

Tabelle mit

Gemeindegliederzahlen (Stand: 05.03.2021)		
Kirchengemeinde	Mitglieder	Pfarrei
Bad Windsheim		4.890
Bad Windsheim I	570	
Bad Windsheim II	2.016	
Bad Windsheim III	2.304	
Kaubenheim	261	993
Berolzheim	85	
Rüdisbronn	157	
Humprechtsau	52	
Külshheim	282	
Oberntief	156	
Gesamt:		5.883

Burgbernheim	1.749	1.749
Ergersheim	446	879
Wiebelsheim	195	
Buchheim	149	
Pfaffenhofen	89	
Illesheim	305	881
Urfersheim	132	
Westheim	241	
Schwebheim	203	
Marktbergel	971	1.112
Ottenhofen	141	
Gesamt:		4.621
Ipsheim	1.277	1.277
Ickelheim	413	747
Lenkersheim	334	
Obernzen	911	1.096
Urphertshofen	185	
Unteraltenbernheim	323	666
Egenhausen	168	
Unternzen	175	
Gesamt:		3.786
Gesamt:		14.290

Ausblick: Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation – was ist uns wichtig?

In einem für mich eindrücklichen Statement hat am 2. Februar 2021 Oberkirchenrat Michael Martin bei der digitalen „Hesselberg-Konferenz“ dafür plädiert, dass wir in dieser Zeit eines umfassenden Wandels unser Hauptaugenmerk richten sollten auf die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation und damit auf die „Zielgruppe“ 0-30 Jahre. Wir haben bei uns mit diesem Ansatz und einer Fokussierung auf diese Altersgruppe bei der KV-Rüstzeit im Januar 2020 schon begonnen. Leider hat uns Corona hier sehr stark ausgebremst.

„Kirche mit Kindern und Jugendlichen“ gehöre ins Zentrum der kirchlichen Arbeit, das sei die entscheidende Zukunftsaufgabe, so OKR Martin. Dafür sollten wir genügend Stellenanteile bereithalten und den Haupt- und Ehrenamtlichen auch Raum und Zeit geben. Ebenso alle weiteren nötigen Ressourcen zum Ausprobieren von neuen Konzepten, um die grundlegenden Anliegen von Kirche wie Gemeinschaft, Verkündigung, Seelsorge und christliche Bildung zu vermitteln. Unbedingt nötig sei eine stärkere Vernetzung der verschiedenen Akteure, also zum Beispiel Kitas – Kindergottesdienst-Grundschulen. Konkret nannte er:

- Schon auf den Homepages sollte ganz vorn ersichtlich sein, was für diese Altersklasse im Dekanatsbezirk und

den Regionen mit ihren Kirchengemeinden/Pfarreien angeboten wird (das gab es vor Corona schon vieles bei uns, von Kindergottesdienst bis zu Freizeiten. Das Angebot wird im Laufe dieses und des nächsten Jahres sicher wieder zunehmen, wenn auch vorerst in kleinen Schritten und vielleicht mit neuen, u.a. digitalen Akzenten).

- Einmal pro Monat oder mindestens alle zwei Monate sollte es nach Möglichkeit in jeder Region einen familienfreundlichen Gottesdienst geben (nicht zusätzlich zu allen bestehenden Gottesdiensten, sondern anstelle eines „normalen“ Gottesdienstes). Dafür braucht es gemeindeübergreifendes Team zur Vorbereitung und Durchführung.
- Insgesamt wünschenswert ist eine verstärkte Zusammenarbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden mit den Kitas und den dort arbeitenden pädagogischen Expert*innen als Chance und Aufgabe: Hier fließt die Energie, hier sind Kinder und junge Eltern. Hier sind Menschen, die zusammen etwas gestalten können.
- Empfehlung eines „Kigo in der Kita“, zum Beispiel zur Kinderabholzeit am Freitagnachmittag. Buchempfehlung dazu: „Kinder in die Mitte! Evangelische Kindertageseinrichtungen: Bildung von Anfang an. EKD-Handreichung 2020“
- Alternative zum Sonntag: monatliche Kindergottesdienste am Samstagvormittag, dabei so viel wie nur möglich Einsatz ehrenamtlicher jugendlicher Teamer.
- Jugendliche wollen etwas tun und sie wollen Gemeinschaft erfahren
- Vernetzung von Konfi-Arbeit mit Jugendarbeit. Alles an Unterstützung (personell, finanziell, räumlich) durch die Kirchengemeinde zur Verfügung stellen, damit Jugendliche und junge Erwachsene eigene Konzepte von Gemeinschaft und Spiritualität ausprobieren können.
- Grundlage für die Arbeit der Hauptamtlichen beim Konzept „Kirche mit Kindern und Jugendlichen“: Ehrenamtliche entdecken und einbeziehen.
- Wahrnehmen und Inanspruchnahme der professionellen Unterstützungsangebote der Landeskirche (z.B. „Kirche mit Kindern“ im Amt für Gemeindedienst in Nürnberg, Gottesdienstinstitut, Fachliche Beratung zum Konzept „Konfi 3“ im Amt für Jugendarbeit und im religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn)

Denkansatz „gemäß PuK“ bei all dem: Was brauchen Kinder und junge Familien, was brauchen junge Leute, vom Krippenkind bis zum Alter von etwa 30 Jahren? Das sollte bei allen Überlegungen in unseren Kirchengemeinden/Pfarreien/Regionen und im Dekanat im Vordergrund stehen. So haben wir es für uns bei der KV-Rüstzeit im Januar 2020 auch erarbeitet und festgehalten.

Ich plädiere dafür, dass wir den im Januar 2020 im Wildbad Rothenburg begonnen Weg in unserem Dekanat, auch im Sinne der oben skizzierten Ideen von OKR Martin, mit Freude und allen uns zur Verfügung stehenden Kräften weitergehen.

Dabei werden wir unsere Seniorinnen und Senioren, sei es zuhause lebend oder in einem Heim (sechs Einrichtungen gibt es

inzwischen in Bad Windsheim, eines in Burgbernheim, eines in Oberzenn) nicht vernachlässigen. Sie werden bei uns auf jeden Fall im Blick bleiben. Seelsorge, Gemeinschaft und die Botschaft von einem liebenden, barmherzigen Gott brauchen sie genauso wie die junge Generation.

Bei allem, was wir für andere tun, im Sinne und in den Spuren Jesu Christi, dürfen wir zuversichtlich nach vorne schauen. Das glaube ich ganz fest.

Denn „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“. Gottes Geist, der in uns wohnt, wird uns und seine Kirche leiten.

Herzlichen Dank fürs Zuhören!

Karin Hüttel, Dekanin

Kirchengemeinde Bad Windsheim

Sie ist mit rund 5000 Mitgliedern die größte Kirchengemeinde im Dekanatsbezirk Bad Windsheim, mehr als ein Drittel der evangelisch-lutherischen Christinnen und Christen leben hier. Geleistet wird eine umfangreiche Seelsorgearbeit mit sehr vielen Kasualien und geistlichen Angeboten, auch in den zur Gemeinde gehörenden sechs – demnächst sieben – Seniorenheimen und drei Kliniken. Experimentelle Formen wie ein seit fünfzehn Jahren stattfindender „Impulsgottesdienst“ in freier Form sowie Krabbel- und Familiengottesdienste, alle im Gemeindehaus, ergänzen die traditionellen Gottesdienste in den beiden Kirchen. Drei umfangreiche Bauvorhaben (Renovierung St. Kilian und Seekapelle sowie Gemeindehausneubau) beschäftigen Haupt- und Ehrenamtliche im sehr engagierten 20köpfigen Kirchenvorstand.

Neben den Renovierungsmaßnahmen und Neubauplanungen, neben der Verwaltung der Gemeinde mit drei Kindertageseinrichtungen und einem großen Friedhof „läuft“ als Hauptprogramm ein vielfältiges Gemeindeleben mit Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit sowie Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung. Zusätzlich zu vielen Ehrenamtlichen, zwei Pfarrern und der Dekanin ist eine Religionspädagogin mit voller Stelle im Gemeindedienst tätig. Ein reiches kirchenmusikalisches Leben mit Kantorei, Kinderchor und Posauenchor wird gestaltet von der hauptamtlichen Kirchenmusikerin.

Die Ökumene bzw. Vernetzung mit der katholischen Kirche und freikirchlichen Verbänden wird gepflegt durch gemeinsame Veranstaltungen, zuletzt Ende 2019 einer „Nacht der Kirchen“. Mit dem Team von „Museum Kirche in Franken“ sind wir sehr verbunden; die Zusammenarbeit könnte durch eine räumliche Kooperation im neuen Gemeindehaus am Holzmarkt noch intensiviert werden. Um die mittlere und ältere Generation gut zu erreichen, werden in einem „Kreativteam“ regelmäßig Überlegungen angestellt und Projekte initiiert. Das 500jährige Reformationsjubiläum vor drei Jahren konnten wir mit einem bunten Strauß an Veranstaltungen als dekanatsweites Fest in Bad Windsheim feiern; es wird bei vielen Menschen noch lange in Erinnerung bleiben.

Die drei Kindergärten mit den zwei Krippen und intensiver Arbeit im integrativen Bereich sind voll ausgelastet und bilden einen Schwerpunkt im Gemeindeleben, ebenso wie die Konfirmanden- und Jugendarbeit, die Kirchenmusik, die Erwachsenenbildung und die seelsorglichen und gemeinschaftsorientierten Angebote für ältere Gemeindemitglieder. Bad Windsheim ist Dekanatssitz und Zentrum, das heißt, es finden im Gemeindehaus nicht nur Veranstaltungen der Kirchengemeinde statt, sondern auch unterschiedliche Treffen aus dem Dekanatsbezirk und der ganzen ländlichen Region. Fazit: Bad Windsheim ist eine große, lebendige Kirchengemeinde, Mittelpunkt eines Dekanatsbezirkes im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg, in dem evangelisch-lutherische Kirche mit Tradition und Mut zur Innovation noch einen hohen Stellenwert hat.

Die Gemeinde ist ab Frühjahr 2021, nach langjährigen Vorplanungen, Bauherrin eines für sie passenden Gemeindehauses in der Altstadt von Bad Windsheim, um ihrem Auftrag gerecht zu werden. Den Auftrag formuliert der Kirchenvorstand unter der Leitung von Dekanin Karin Hüttel so: Kirche sein mitten in der Welt, offen für die Menschen, ihre Anliegen und heutigen Lebensfragen. Ein Stück Heimat sein, ohne sich selbst zu genügen – und dabei Zeugnis geben von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus zu uns gekommen ist.

Dekanin Karin Hüttel

Friedhof Bad Windsheim

Der Trend zu Urnenbeisetzungen hält nach wie vor an: in 2020 entfielen von insgesamt 128 Beisetzungen auf dem Bad Windsheimer Friedhof 77 % auf Urnenbestattungen, 23 % der Verstorbenen wurden erdbestattet (zum Vergleich: 2017 waren es 85 % Urnenbeisetzungen).

Viel Zuspruch erfahren daher unsere alternativen Bestattungsformen wie das „Urnenreihengrabfeld ZA“, die „Urnen-gemeinschaftsgrabfelder UGG“ oder die „Naturbestattungen unterm Baum“: oft sind Angehörige körperlich nicht in der Lage oder nicht vor Ort, um aufwändig Grabpflege zu betreiben, sodass diese pflegefreien Grabvarianten sehr gerne gewählt werden.

Diese Option auf Pflegefreiheit bieten wir seit längerem auch bei Erdbestattungen an: wir haben ein Grabfeld mit „Rasenerdgräbern“, d. h. es wird ein Grabstein (ohne Umrandung) gesetzt und die übrige Grabstelle wird von der Friedhofsverwaltung begrünt und gepflegt.

Leider hat die Corona-Pandemie auch Einfluss auf die Beerdigungen auf unserem Friedhof. Es ist uns ein großes Bedürfnis, den trauernden Angehörigen einen würdevollen Abschied auch und gerade in Corona-Zeiten zu ermöglichen.

Gemäß der Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung sind Beerdigungen nur noch im „engsten Familien- und Freundeskreis“ möglich, d. h. unter Wahrung der gängigen Sicherheits- und Abstandsregeln dürfen derzeit nicht mehr als 25 Trauergäste an einer Bestattung teilnehmen; dieser Wert lag – in Abhängigkeit vom Inzidenzwert – zwischenzeitlich sogar bei nur 10 Teilnehmern.

Das im Jahr 2000 gestartete Baum-Projekt mit Prof. Dr. Gerhard Richter neigt sich dem Ende: es gibt mittlerweile ein vollständiges, laufend gepflegtes Baumkataster, in dem der komplette Baumbestand auf dem Friedhof einzeln bebildert und beschrieben aufgelistet ist. Damals wurden alle Bäume begutachtet und kategorisiert, Entfernung kurzfristig und mittelfristig eingestuft. Ebenso ist die Neupflanzung bereits 2000 festgelegt worden und wird bis Ende 2023 das Projekt abschließen.

Auch auf den von uns verwalteten Dörfern erfolgen an den aktuellen Zeitgeist angepasste Aktualisierungen und Neuerungen: so ist nach den Friedhöfen in Ipsheim und Oberntief auch für die Friedhöfe in Lenkersheim und Kulsheim die Möglichkeit einer Naturbestattung angedacht.

Susanne Thürauf

Jugend- und Familienarbeit

Das Jahr 2020 hat in Bad Windsheim ab dem Lockdown im März zu einem weitgehenden Stillstand der Aktionen für Jugend und Familien geführt.

Vorher wurde die Jugendarbeit durch Jan Weidt, der in der EJ-Bad Windsheim sein Freiwilliges Soziales Jahr ableistete, mit einem Viertel seiner Arbeitszeit unterstützt.

Zu den Aufgaben gehörte die Begleitung der aktuellen Konfirmanden, die im Konfi-Camp 2019 mit der Arbeit der Jugend bekannt gemacht wurden.

Sämtliche Aktionen und Ausflüge wurden in der Zeit bis März in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Pfarrern organisiert, so dass neben den regelmäßigen Treffen an Mittwochen und Samstagen auch ein Freizeitprogramm für Konfis angeboten wurde. Vor allem die Treffen im ersten Stock des Lutherhauses wurden dabei rege besucht und ein Ausflug nach Nürnberg zur Konfi-Party der Jugendkirche LUX stand auf dem Programm.

Leider konnten ab März 2020 keine weiteren Aktionen mehr durchgeführt werden, sodass die Planungen für die Gewinnung neuer Mitarbeitende unter anderem für das Konfi-Camp ruhen, und die geplanten Treffen für eine Nachkonfirmandengruppe ausfallen mussten.

Die Pläne sind aber vorhanden und unsere neue Gemeindeforentin Johanna Schilder wird sich verstärkt dieser Arbeit widmen.

Für die Kinder- und Familienarbeit gelten in etwas das gleiche. Auch hier wurde bis März sehr viel geplant und durchgeführt. Krabbelgottesdienste, Kindergartengottesdienste, Krabbelgruppe und Kinderchorarbeit konnten dabei einige Aktionen durchführen.

Daneben wurde durch unsere Gemeindeforentin Hildegard Schmidt der Kindergottesdienst zum Impuls Gottesdienst durch einen Kreis durchgeführt und einige Aktionen, wie Kinderkino, Kinderbibeltag und Abschluss des Kindergottesdienstes fanden nach der Öffnung im Sommer wieder statt.

Auch der Kinderchor konnte in einem Familiengottesdienst vor

dem zweiten Lockdown einen Nikolaus – Gottesdienst durchführen, sodass das Gemeindeleben für Kinder und Familien trotz der Einschränkungen immer wieder stattfand.

Helmut Spaeth

Altenheimseelsorge

Seit 1.9.2020 bin ich mit einer Viertel-Stelle in der Altenheimseelsorge in der Kirchengemeinde Bad Windsheim tätig. Dazu gehört die seelsorgerliche Betreuung der Bewohner in der Hospitalstiftung, dem dazugehörigen Betreuten Wohnen in der Alten Brunnengasse und die Betreuung der Bewohner im Christlich Betreuten Wohnen in der Bahnhofstraße.

Die derzeitigen Umstände machen eine Kontaktaufnahme schwierig, manches ist dennoch möglich. So finden nach überstandener Coronainfektion und 2-facher Impfung in der Hospitalstiftung seit Februar wieder Präsenzgottesdienste statt. Bis jetzt sind sie in geringerem Umfang erlaubt als vorher und stehen auch nur abwechselnd für einen Teil der Bewohner offen, um die Kontakte zu reduzieren.

Geburtstags- und Seelsorgebesuche sind nach einem aktuellen Corona-Schnelltest in zeitlicher Begrenzung und Abstand auch für mich erlaubt. Viele Bewohner freuen sich über die Abwechslung. Vieles, was es bisher an Programm im Seniorenheim gab, ruht im Moment. Am meisten wird das wöchentliche Singen vermisst.

Auch die Senioren im Betreuten Wohnen isolieren sich sehr und vermissen die Abwechslung. Die Menschen in der Alten Brunnengasse konnten bis zum Pandemiebeginn am Programm in der Hospitalstiftung teilnehmen. Das ist jetzt gar nicht mehr möglich. Das Christlich Betreute Wohnen in der Bahnhofstraße verfügt über großzügige Gemeinschaftsräume (Saal und Kapelle). Bisher fanden dort die Seniorennachmittage der Kirchengemeinde statt, die leider seit einem Jahr entfallen müssen.

Zusammen mit Religionspädagogin Johanna Schilder habe ich im Advent und in der Passionszeit durch regelmäßige Post mit den Senioren im Betreuten Wohnen und darüber hinaus mit den Senioren, die regelmäßig die Seniorennachmittage besuchten, Kontakt gehalten. Für einen kleinen Kreis im Christlich Betreuten Wohnen konnten auch vier kurze Adventsandachten im Saal stattfinden. Falls die Bestimmungen sich nach dem 7. März 2021 lockern, könnten auch zwei Passionsandachten im kleinen Rahmen im Saal stattfinden.

Die Senioren zeigen sich alle sehr einsichtig und nehmen geduldig die Schutzmaßnahmen hin. Dennoch ist besonders für diese Personengruppe zu wünschen, dass die Lage sich bessert und wieder mehr Kontakte möglich sind.

Pfarrerin Ulrike Riedel

Eine halbe Pfarrstelle im 3.Sprengel

Rückblick auf ein halbes Jahr Dienst (in einer besonderen kirchenrechtlichen Konstruktion) in der evang.-luth. Kirchengemeinde Bad Windsheim:

Seit Sept. 2020 bin ich nun als „Ruhestandspfarrer“ vor allem im 3. Sprengel (normalerweise der von Pfarrer Rüdiger Hadlich) „unterwegs“. Ein besonderer Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist es dabei, Gemeindeglieder ab dem 70. Geburtstag zu besuchen. Allerdings war es die meiste Zeit davon unmöglich, in Wohnungen bzw. Häuser zu gehen. Dennoch entwickelten sich auch an der Türe – auf Abstand – vielfach interessante und z. T. auch tiefgehendere seelsorgerliche Gespräche. Von den allermeisten wurde die Tatsache, dass die Kirche auch bei „unrunden“ Ehrentagen und in dieser schwierigen Zeit überhaupt vorbeischaute, durchaus gewürdigt.

Einen weiteren besonderen Schwerpunkt stellt mein Dienst im Seniorenheim „Vitalis Wohnpark“ mit betreuenden Besuchen und Gottesdiensten dar – mit ermutigender und teils beglückender Rückmeldung!

Gottesdienste (u. a. Hauptgottesdienste in St. Kilian und Impulsgottesdienst in der Seekapelle) sowie Kasualien (bisheriger Schwerpunkt: Bestattungen und Urnenbeisetzungen) runden neben üblichen eher allgemeinen Aufgaben und Tätigkeiten meinen Dienst ab.

Nach fast dreißigjähriger „gewollter“ Tätigkeit als „Schulpfarrer“ am Wolfgang-Borchert-Gymnasium in Langenzenn freue ich mich über die Möglichkeit, in einem engagierten Team wieder ein Stück Gemeinde (-arbeit) mitgestalten und erleben zu können und dürfen, wofür ich ja als Gemeindepfarrer von 1977 bis 1990 bereits unterschiedliche Erfahrungen sammeln konnte – und darüber hinaus auch bei meiner Klinik-Seelsorge-Ausbildung am Kopfklinikum Erlangen und meinen diversen Einsätzen als Kur- und Urlauberseelsorger in Bayern und Österreich.

Pfarrer i.R. Dieter Wirth

Kirchengemeinden Buchheim, Ergersheim, Pfaffenhofen-Bergtshofen und Wiebelsheim

Ausgebremst durch die Pandemie

Die Zeit, in der Gottesdienste verboten waren, war für viele in der Pfarrei sehr schmerzlich, weil die Feier des Gottesdienstes ihnen nach wie vor sehr wertvoll ist.

Ebenso leiden viele darunter, dass die gemeinschaftsfördernden Veranstaltungen im Gemeindehaus ausfallen: Chor, Frauenarbeit, Seniorennachmittage, Teamtreffen usw.

Auch Neues, das wir (im Rahmen von PuK) innerhalb der Region initiiert haben und ausprobieren wollten, konnte leider nicht wie geplant stattfinden: So z.B. die Öffnung der Kinder-Bibel-Tage für die Region oder gemeinsame Gottesdienste an den 5. Sonntagen der Monate.

Chancen in der Krise

Die zurückliegenden Monate haben bei Kirchenvorständen und Mitarbeitenden viel Kreativität freigesetzt.

Hier einige Beispiele:

In der Kirche Ergersheim lagen nicht nur gedruckte **Andachten** aus, sondern auch selbstgenähte **Masken**.

In der Kirche Wiebelsheim wurde für das stille Gebet in der Kirche eine **Kerzenschale** neu aufgestellt.

Die **Konfirmation** in Wiebelsheim feierten wir im September auf dem Spielplatz.

Auch für **Abendmahlsfeiern** haben wir Sicherheitskonzepte entwickelt und mit Einzelkelchen und „Einbahnstraßen“-Wandelkommunion neue Formen für die verschiedenen Gemeinden entdeckt.

Gemeindemitglieder ab 75 Jahren bekamen als **Weihnachtspost** eine CD mit einem vollständigen Weihnachtsgottesdienst (von der Altenheimseelsorge unserer Kirche = Kooperation) sowie ein Weihnachtsheft und einen seelsorgerlichen Brief. Darauf erhielten wir außergewöhnlich viele dankbare Rückmeldungen.

Ähnliches wird auch zum Osterfest überlegt.

Besondere Höhepunkte waren die drei Open-Air-Gottesdienste am **Heiligen Abend** in Wiebelsheim, Ergersheim und Pfaffenhofen mit Solosänger/-innen und Bläsergruppen sowie an **Silvester** der Gottesdienst mit Orgel und Soloposaune in Buchheim.

Entlastende Kooperation im Dekanat: Den **Kigo im Briefkasten** bekommen wir von Johanna Schilder (Dekanats-Kigo-Beauftragte) für unsere Teams zum Ausdrucken.

Profil der Kirchengemeinden

Es ist geprägt vom gemeinsamen Feiern der **Gottesdienste**, auch in anderen Formen. Außerdem von speziellen Angeboten für **Kinder** (z.B. Kindergottesdienste, Kinder-Bibel-Tage, Kigo-Kino, Mini-Gottesdienste). Ebenso von Veranstaltungen für alle **Generationen** (z.B. Reformationsweg, Adventsweg). Gern lassen sich Menschen jeden Alters zur Mitarbeit in der KG motivieren.

Glauben weitergeben

Dafür ist uns wichtig, Kinder besonders zu begleiten und zu fördern. Das geschieht – außer in Kigo, Kinderferienprogramm und Kinder-Bibel-Tagen – auch im Konfi-Grundkurs für 10-

Jährige und im bleibenden Kontakt mit ihnen, wenn sie danach als „Läutkinder“ an Gottesdiensten und Kasualien beteiligt sind. Nach der Konfirmation arbeiten Jugendliche bei Angeboten und Veranstaltungen innerhalb der Pfarrei mit, oder z.B. beim KonfiCamp.

Blick nach vorne

Wir hoffen darauf, ...

... dass nach der Corona-Zeit vieles, was uns wichtig ist und uns prägt wieder stattfindet,

... dass wir für alle aufgeschobenen Kasualien und Jubiläen geeignete Termine finden,

... dass Menschen in unseren Gemeinden auch weiterhin „Lust auf Kirche“ haben, oder neu entdecken,

... dass wir das gute Miteinander in den Gemeinden und innerhalb der Pfarrei weiter pflegen,

... dass wir die Zusammenarbeit und Kooperation innerhalb der „Westregion“ weiter festigen und ausbauen können.

Mit vielen engagierten Mitarbeitenden in den Kirchengemeinden, mit dem, was seit vielen Jahren innerhalb der Region eingeübt wurde und dem, was derzeit neu überlegt und vorbereitet wird, mit Gottvertrauen und als Betende sind wir auf einem guten Weg.

Mechthild und Günter Bauer

Kirchengemeinde Burgbernheim

Wie in allen anderen Kirchengemeinden das ein kleine, gefährliche Coronavirus auch das Gemeindeleben bei uns im Jahr 2020 sehr geprägt. Wie lange die Corona-Krise dauern würde, war anfangs, als der Shutdown verhängt werden musste, überhaupt nicht vorstellbar.

Freilich gibt es keine Krisen, die nicht auch mehr oder weniger deutlich Chancen beinhalten.

Nachdem unsere langjährige Mesnerin Erika Assel in den Ruhestand gegangen war und ein Kreis von Ehrenamtlichen den Mesnerdienst übernommen hatte, konnte das Projekt „Offene Kirche“ lange nicht mehr umsetzbar. Als nach dem 15. März wochenlang keine Gottesdienste gefeiert werden durften, war uns sofort klar, dass St. Johannis unbedingt für die persönliche Andacht, für Stille und Gebet offengehalten werden sollte. Über Monate hinweg sorgten meine Frau und ich für eine offene Kirche und genossen es, morgens eine längere Zeit in der Kirche zu sein.

Die offene Kirche wurde von vielen Burgbernheimern dankbar angenommen. Jeden Tag wurden dort viele Teelichter angezündet; die ausgelegten geistlichen Impulse, Predigten, Bibelverse und Segenswünsche mussten ständig nachgelegt werden. Für nicht wenige wurde die Kirche zu einem wichtigen Ort der

regelmäßigen persönlichen Einkehr.

Im Frühjahr nahm auch Rotschwänzchen die Einladung in die Kirche gerne an. Um Kontaktinfektionen an der Türklinke zu vermeiden, stand die Kirchentüre stundenlang offen. Irgendwann wurde uns klar, dass das Rotschwänzchenpaar nicht nur den Schutz und die spirituelle Atmosphäre von St. Johannis suchte, sondern dass sie das Gotteshaus getreu dem 84. Psalm für den Nestbau auserkoren hatten: „Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.“

Monatelang flogen sie bei uns ein und aus und zogen zwei Generationen von St. Johannisvögel bei uns heran. In anderen Zeiten hätten wir nistende Vögel vielleicht nicht so schnell ins Herz geschlossen. Im Krisenjahr 2020 empfanden viele den Nestbau und die Aufzucht der Brut jedoch als ein Gegenprogramm zum Coronavirus und seinen Bedrohlichkeit: Die Schöpfung ist stärker als die Gefahr; das Leben setzt sich durch. Und die Kirche ist ein guter Ort für alle, die Schutz und Orientierung suchen.

Niemand in Burgbernheim hatte es bis dahin erlebt, dass in der Karwoche und an Ostern keine Gottesdienste gefeiert werden konnten. Einerseits war dies verstörend und schockierend.

Andererseits setzte dies – wie überall in den Gemeinden – eine ungeahnte Kreativität frei.

Zwei Andachten wurden entworfen und in alle evangelischen Haushalte gebracht, dazu eine Osternachtskerze und eine Karte mit einem Ostersegen. Diese geistliche Versorgung für Karfreitag und Ostern wurde regelrecht begeistert aufgenommen.

An mehreren Stellen im Ort gab es am Ostersonntagmorgen mehr oder weniger spontane Pflastermalaktionen mit der österlichen Botschaft „Der Herr ist auferstanden.“

Der Wiederbeginn der Präsenzgottesdienste im Mai wurde gut angenommen; ständig zu aktualisierende Hygieneschutzkonzepte und der Aufbau eines Sicherheitsteams waren bald obligatorische Bestandteile der Arbeit im Kirchenvorstand.

Hier und dort konnte der Chor in kleinen Einheiten wieder singen. Die kleinen Freiheiten haben wir gerne genutzt.

Aufs Ganze gesehen kamen doch erstaunlich viele Menschen zu den Gottesdiensten und fast alle arrangierten sich mit den Sicherheitsbestimmungen. Dabei zeigte sich, dass unser sehr klares und vorsichtiges Sicherheitskonzept im Laufe der Monate viel Handlungssicherheit brachte.

Gleich zu Beginn des Shutdowns wurde die nahe Konfirmation vom Palmsonntag auf den 18. Oktober verlegt. Die Konfirmand*innen konnten eine halbwegs normale Konfirmationsvorbereitung erleben; vor dem Fest hat sich das Gruppengeschehen wieder verdichtet und die Freude wuchs. Zwei Tage nach einem sehr intensiven Beichtgottesdienst wurden die 14 Jugendlichen am geplanten Ausweichtermin in zwei kürzeren

Festgottesdienst konfirmiert. Alle waren richtig froh, dass wir dies gemeinsam gut geschafft haben. Gott sei's gedankt! Wenige Tage später wäre die Konfirmation in dieser Form schon nicht mehr möglich gewesen.

Für den neuen Konfirmandenkurs wurde der Beginn von Juni auf den Oktober 2020 verschoben. Auf einen einzigen KonfiTag in Präsenzform (in Kirche und Gemeindehaus) folgten diverse KonfiTage und KonfiNachmittage, die als Zoom-Meeting durchgeführt wurden. Zwei weitere Themenblöcke konnten so bearbeitet werden, das Gemeinschaftliche kommt dabei freilich viel zu kurz. Die Konfirmation wurde auf den 20. Juni 2021 verlegt. Wir hoffen, dass bald wieder Präsenzunterricht möglich sein wird und die Konfirmation tatsächlich im Frühsommer gefeiert werden kann.

Eine enorme Leistung wurde im Jahr der Corona-Pandemie von den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Arche Noah erbracht. Ständig neue Situationen, permanente Updates, veränderte Bestimmungen – die Leitung der KiTa musste gut Kurs halten und das ganze Team mitnehmen.

Dies ist sehr gut gelungen, und der Kirchenvorstand freut sich sehr über das große Engagement, die hohe Flexibilität und das gute Miteinander in der KiTa. Auch mit den Eltern gab es immer ein gutes Einvernehmen. Dies ist keinesfalls selbstverständlich.

Wie überall sind die Gruppen und Kreise der Gemeinde heruntergefahren. Der Kirchenchor hat zwischendurch nach einem strengen Sicherheitskonzept in zwei Gruppen wieder geprobt und auch in kleinen Ensembles Gottesdienste mitgestaltet.

Auf digitalem Wege sind die Chormitglieder gut in Kontakt, vermissen aber das gemeinsame Singen doch sehr.

Als der Seniorenkreis und der Frauenkreis in kleinem Umfang wieder begonnen wollten, kam der zweite Shutdown. Nun warten wir auf bessere Zeiten und hoffen sehr, dass das Gemeindeleben bald wieder entwickelt werden kann. Die Leitungen der Kreise halten durch Karten und Briefe Kontakt mit den Mitgliedern. Hier ist manches möglich.

Der Bereich der Seelsorge hat in den letzten Monaten sehr viele Änderungen erfahren.

Besuche waren zu bestimmten Zeiten wieder in kleinem Umfang möglich. Zuletzt wurden den Geburtstagskindern die Glück- und Segenswünsche samt Karte und Buch an der Haustüre überbracht; das hat die Jubilare sehr gefreut. Die vielen Trauer- und Beerdigungsgottesdienste wurden alleamt auf dem Friedhof gehalten; dank der erträglichen Temperaturen kam es zu keinen größeren Problemen. Abstandhalten und Trauerbegleitung stehen freilich in einer großen Spannung zueinander.

Trotzdem war eine intensive Begleitung der Trauernden möglich und die Rückmeldungen zeigen, dass der Trost und die Wärme auch angekommen sind.

Vom 20. Dezember an haben wir neun Wochen lang auf Präsenzgottesdienste verzichtet, um einen kleinen Beitrag zu leisten, die Inzidenzwerte zu verringern. Die Gemeindeglieder sind diesen Weg, den der Kirchenvorstand einstimmig beschlossen hat, sehr verständlich mitgegangen.

Wieder wurden Andachtsentwürfe und Predigten in jedes Haus getragen.

Die Zeit wurde genutzt, um ein ansprechendes digitales Angebot zu entwickeln. Viele Andachten und Gottesdienste finden sich mittlerweile auf YouTube und in Facebook. Die hohen Zugriffszahlen zeigen, dass offensichtlich eine hohe Nachfrage nach Angeboten im digitalen Raum besteht. Die live gestreamte Christvesper wurde knapp 1.000 mal angesehen, die letzten Gottesdienstvideos haben zwischen 300 und 600 Zugriffe; damit wurden jeweils etwa 500 bis 1.000 Menschen erreicht.

Aus der Not ist ein Angebot entstanden, das eigentlich schon früher sinnvoll gewesen wäre.

Erstaunlicherweise sind es nicht nur die technikaffinen Menschen; viele Ältere, die wegen einer Gehbehinderung oder aus Sorge um Ansteckung nicht kommen können oder wollen, schauen die Gottesdienste zuhause an oder lassen sie sich von Enkeln und Kindern auf dem „silbernen Tablet“ servieren. So viele Rückmeldungen wie zu diesen Angeboten bekommt man sonst selten. Eine große Freude!

Vieles pausiert. Viele Projekte sind auf Eis gelegt. Vieles muss ständig umgeplant werden.

Wir sind gespannt auf die Entwicklung der kommenden Wochen. Das Wort „Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7) wird uns weiter begleiten.

Wolfgang Brändlein

Kirchengemeinden Ickelheim und Lenkersheim

„Gemeinde als Herberge“, dieses Bild verwendet der niederländische Theologe und Kirchensoziologe Jan Hendricks für seine Vorstellung einer Kirche und Kirchengemeinde mit offenen Türen.

Wo stehen in unseren Gemeinden Ickelheim/Lenkersheim Türen offen? Wo wurden im letzten Jahr neue Türen geöffnet, weil alte geschlossen werden mussten? Welche Türen wollen wir als Gemeinde auch in Zukunft offenhalten? Diese Fragen möchte ich zum Anlass nehmen, um zunächst auf dieses so besondere letzte Jahr zurückzublicken, in dem sich das gottesdienstliche und gemeindliche Leben stark wandeln musste und gewandelt hat. Gleichzeitig möchte ich aber auch einen hoffnungsfrohen Blick auf das Kommende mit all den darin enthaltenen Herausforderungen richten. Dies will ich an den Begegnungsstätten darstellen, die wir in unseren Gemeinden haben.

Haus der Begegnung in Ickelheim

Die offenen Türen des Hauses der Begegnung wurden von vielen Gruppen und Kreisen wie dem Posaunenchor, dem GV Lyra, den Turnfrauen oder den Konfirmand*innen stark und gerne benutzt. Ja, auch für Gottesdienste in den kälteren Monaten oder für das Beisammensein am Weltgebetstag nutzten wir das Gemeindehaus. Nachdem wir im März aufgrund des Lockdowns diese Türen leider schließen mussten, nutzten wir die Zeit, um einer ganz neuen Gruppe das Gemeindehaus zu öffnen. Nach einem größeren Umbau beherbergen wir seit September dort im Erdgeschoss vormittags nun die Vorschulkinder der Kita „Hand in Hand“. Das ermöglichte uns gleichzeitig, auch die Türen des Kitagebäudes weiter zu öffnen, um auf den großen Bedarf der Kitaplätze zu reagieren. Auch die übrigen Gruppen und Kreise finden weiterhin einen Raum im Obergeschoss, sodass wir uns schon freuen, wenn sich nun die unterschiedlichen Generationen in unserem Gemeindehaus ganz dem Namen des Hauses nach begegnen.

St. Georgskirche in Ickelheim

Auch die Türen unserer St. Georgskirche mussten im März leider geschlossen werden. Dank freiwilliger Austräger konnten wir in dieser Zeit aber Briefandachten oder Ostertüten an jeden Haushalt in der Gemeinde verschicken und so trotzdem auch kirchliches Leben in der Gemeinde feiern. An Christi Himmelfahrt und Pfingsten hielten wir besondere Gottesdienste mit schöner Musik in dem weit offenstehenden Portal der Kirche vor einer im Grünen feiernden Gemeinde. Besonders waren auch die Gottesdienste zur Konfirmation, die mit einer großen Kraftanstrengung auch seitens des KV gleich viermal hintereinander gefeiert werden konnten. Auch der Posaunenchor wurde erfinderisch und umrahmte vor der Kirchentür den Gottesdienst musikalisch. Offene Türen gab es auch schon kurz vor der Konfirmation bei einer Rallye für die Konfirmand*innen quer durch die Kirche, in der man den Kirchenraum noch einmal ganz neu erkundete. Besonderen Anklang fanden auch die neu entstandenen Mittwochsandachten im Advent, in dem sich ganz unterschiedliche Generationen begegneten und der Weihnachtsgottesdienst des KiGo-Teams mit einem gefilmten Krippenspiel. Eine ganz neue Tür wurde in Ickelheim im Januar geöffnet. Nachdem schon die Christmette als Video an die Gemeinde verschickt wurde, streamen wir nun die Gottesdienste aus der Ickelheimer Kirche, um die Gemeinde auch in den eigenen vier Wänden am kirchlichen Leben teilhaben zu lassen. Wir freuen uns über den großen Zuspruch und die neuen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben.

Gemeindehaus Lenkersheim

Das Gemeindehaus in Lenkersheim beherbergt mit seinen offenen Türen ebenfalls viele Gruppen und Kreise. Konnte man Anfang vergangenen Jahres noch einen regen Betrieb von Kinder-, Jugendchor und dem Laudate Singkreis, von Kindergottesdienst, Seniorennachmittag oder den im Obergeschoss befindlichen Treffpunkt der örtlichen Landjugend feststellen, wurde es mit dem Lockdown im März natürlich auch ruhiger. Im Frühling und Sommer waren wir sehr dankbar für das Gemeindehaus, da es uns durch den großen Saal möglich war, die verschiedenen gemeindlichen Gruppen zu beherbergen und

trotzdem gut die Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln einzuhalten. So konnte z.B. der Konfirmationsunterricht im Sommer verantwortungsvoll weitergeführt werden, auch mit den Ickelheimer Konfirmand*innen zusammen. Seit dem erneuten Lockdown im Dezember hat uns das Internetportal Zoom neue Türen geöffnet. Dort halten wir den Konfirmandenunterricht digital und auch die Präparand*innen bekommen wöchentlich ein kurzes Video geschickt, um so den Unterricht und die Begegnungen fortzuführen. Dass eine wundervolle Begegnung der Landjugend mit der Kirchengemeinde auch außerhalb des Gemeindehauses möglich ist, konnten wir in der Adventszeit erleben. In dieser schickte die Landjugend in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde einen Adventsbrief und selbstgebackene Leckereien an die Senior*innen der Gemeinde als Ersatz für den eigentlich im Gemeindehaus geplanten Seniorenaventnachsmittag der Landjugend. Auch der Blick in die Zukunft lässt eine rege Nutzung des Gemeindehauses vermuten und soll durch eine Modernisierung noch zusätzliche Anreize bieten.

Dreifaltigkeitskirche in Lenkersheim

Wie in Ickelheim verteilten wir auch in Lenkersheim Briefanhängchen und Ostertüten an alle Türen innerhalb der Gemeinde, nachdem wir im März die unserer Kirche schließen mussten. Im Frühling wurde die Kirche dann aber neben den wieder eingesetzten Gottesdiensten zur weiteren Begegnungsstätte. Die Konfirmand*innen erkundeten durch die Konfirallye auch diesen Kirchenraum und im Mai starteten wir in der Dreifaltigkeitskirche das Konzept der offenen Kirche. Jeden Mittwoch wurde die Kirche geöffnet und bot Raum für Gespräche und Momente der Einkehr und Stille. Eine Gebetswand wurde dafür ebenso wie eine Ecke mit Segenssprüchen und Kerzen erstellt. Den Abschluss bildete bis zu Beginn der Sommerferien stets eine kleine musikalische Andacht. Auch die Kinder des Kindergartens wurden während der Zeit der Kitaschließungen in die offene Kirche eingeladen und konnten dort u.a. Blumensamen finden, die sie daheim einpflanzen konnten. Zu Beginn der jetzigen Passionszeit feierten wir einen besonderen Gottesdienst mit den Konfirmand*innen in der Lenkersheimer Kirche. Auch hier wurde das Konzept der offenen Kirche fortgeführt und gleichzeitig zu jeder vollen Stunde ein Gottesdienst gefeiert, den die Jugendlichen mit Hilfe der EJ Bad Windsheim zuvor erstellt und gefilmt hatten. Die offenen Türen der Kirche sollen beibehalten werden und diese selbst zur Herberge werden, für alle die Momente der Stille und Ruhe benötigen. Zu ganz neuen und schönen Begegnungen innerhalb der verschiedenen Gemeinden führte auch die Kooperation innerhalb der neugegründeten Süd-Ost-Region. Mit Frau Pfrin Barbara Müller gab es einen regen Kanzeltausch, sodass wir gegenseitig voneinander profitieren konnten.

Ein Rückblick auf dieses besondere Jahr hat uns gezeigt, wie dankbar wir für unsere Begegnungsstätten innerhalb der Gemeinde sein können. Für Orte in der Gemeinde, die zu kleinen Herbergen für unterschiedliche Menschen und Kreise wurden und immer wieder werden. Dankbar bin ich auch für die Erfahrung, dass auch geschlossene Türen uns als Gemeinde nicht hindern, kirchliches Leben zu gestalten und zu feiern

Vikar Jakob Neunhoffer

Kirchengemeinden Illesheim, Schwebheim, Urfersheim und Westheim mit Sontheim

1. Pfarrstellenbesetzung:

Nachdem das Pfarrersehepaar Alexander und Melanie Caesar die Pfarrstelle verlassen hat, waren wir in den Kirchenvorständen nach der Ausschreibung im Amtsblatt unserer Evang.-Luth. Kirche in Bayern doch ein wenig überrascht und zugleich sehr erfreut, dass schon im Herbst ein Pfarrersehepaar aus dem benachbarten Dekanatsbezirk Uffenheim, Pfarrei Gnötzheim, sich auf die vakante Pfarrstelle beworben hatte, die sich im Gesamtkirchenvorstand vorstellten. Christine und Uwe Stradtner machten als erfahrene Pfarrersleut' einen so guten und kompetenten Eindruck, dass die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher gerne zustimmten. Sie treten zum 1. September 2021 an, bis dahin sind sie die Nachbarn von Melanie Caesar, die ja die Pfarrstelle Gnodstadt im DB Uffenheim übernommen hat. Ob sie wohl ihre Kollegen ein wenig angeworben hat?! Danke!

2. Nachbarschaftshilfe, Freiwilligen-/Ehrenamtsmanagement:

Trotz der ganzen Corona-Beschränkungen geht die Nachbarschaftshilfe weiter, koordiniert von Pfarrer i.R. Bernd Arnold und Gerhard Grau, Tel. 0157/53 000 864, Email: nbh.illesheim@elkb.de, <https://nbh-illesheim.de>; und für den Mittagstisch und das Ehrenamtsmanagement Frau Anja Dehner, Tel. 09841-403433, Email: ll.dehner@gmx.de. Nachdem die Förderung (Anschubfinanzierung) von Seiten der Landeskirche und der Kommune eingestellt wurde, hat Anja Dehner zum 01.01.2021 einen Vertrag mit einem geringen anerkennenden Betrag erhalten. Bernd Arnold hat für die Zeit der Vakanz die überzählige 0,25%-Pfarrstelle übertragen bekommen.

3. Personalbeschlüsse:

- Pfarramt: Die Pfarramtssekretärin Claudia Nähr bekommt bis zum Ende der Vakanz am 31.08.2021 zur Unterstützung des Pfarramtsvertreters Dirk Brandenburg aus Marktbergel zwei weitere Wochenstunden.

- Kindergarten-Geschäftsführung: Zur Unterstützung des KiTa-Geschäftsführers im DB Bad Windsheim Johannes Zintz wurde zum 1. Juli 2020 Frau Stefanie Bender eingestellt, die durch ihre frühere Tätigkeit in diesem Bereich in der Verwaltungsstelle Uffenheim viel Erfahrung im Kindergartenmanagement mitbringt.

- Nach seiner 20-jährigen Tätigkeit als Friedhofsarbeiter und 30 Jahre Kirchenführer in Westheim wurde Hans Christ am 31.12.2020 im Gottesdienst verabschiedet. Seine Aufgaben als Friedhofsarbeiter übernimmt Herr Erich Göller, der von Hans Christ als Nachfolger angesprochen und eingewiesen wurde.

4. Familienstützpunkt KiTa Illesheim:

Die KiTa Illesheim soll zum Familienstützpunkt erweitert werden. Am 29.10.2020 trafen sich die Bürgermeister aus Burgbernheim, Illesheim und Marktbergel zusammen mit den KiTa Leitungen von Illesheim und Burgbernheim, dem Geschäftsführer Johannes Zintz und den Trägervertretern, um zu entscheiden, wo der Familienstützpunkt entstehen soll. Von kirchlicher Seite und auch Seitens KiTa Burgbernheim, Marktbergel und Illesheim waren sich alle einig, dass Illesheim die beste Wahl dafür wäre. Zwischenzeitlich haben sich bei einem weiteren Treffen mit Vertretern aus Gallmersgarten, Ipsheim und Bad Windsheim auch diese dazu bereiterklärt, die Bewerbung von Illesheim zu unterstützen. Und von der Gemeinde Ergersheim kam zwischenzeitlich ebenso „grünes Licht“.

5. Pfarrhaus-Renovierung:

Diese kann von der Pfarrhausrücklage der Kirchengemeinde fast vollständig bezahlt werden. Ein nur geringer Zuschuss der Landeskirche ist nötig. Um Entscheidungen schneller treffen zu können, wurde ein Bauausschuss gegründet, der durch Matthias Walter, Paul Wißmeier und Dirk Brandenburg vertreten wird.

6. Konfirmation 2021:

Verschiebung der Termine auf Sommer: 04.07.2021 Illesheim; 11.07.2021 Schwebheim; 18.07.2021 Westheim.

Dirk Brandenburg, Pfarramtsvertreter

Kirchengemeinde Ipsheim

Wer hätte das gedacht? Kaum hatte mit Barbara Müller das erste Mal eine Frau die Pfarrstelle in Ipsheim inne und Frau Müller angefangen, sich in ihrer Gemeinde bekannt zu machen und persönliche Kontakte zu den Gemeindemitgliedern zu knüpfen, kam im März der Corona-Lockdown. Dieser erschwert vieles und gerade für einen Neustart auf einer Pfarrstelle schafft er eine umso schwierigere Situation: Kirche und Glaube leben von den persönlichen Begegnungen und Gesprächen mit Menschen. Sind diese nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich, fehlt ein Kernstück der seelsorgerlichen Arbeit in einer Zeit, in der viele Menschen diese besonders brauchen.

Und doch: Es ergaben und ergeben sich auch neue Möglichkeiten; Wege wurden gefunden, die Gemeindemitglieder zu erreichen. Ob mit einer Kerze und einem Brief zu Ostern, die Helligkeit in die Ostertage brachten und vielfach im WhatsApp-Status zu finden waren, zwei feierliche Konfirmationsgottesdienste im Sommer und im Herbst, die gerade auch wegen der besonderen Rahmenbedingungen nachdrücklich im Gedächtnis haften blieben oder ein Oberndorfer Kirchweihgottesdienst, der nicht in der für Coronazeiten zu kleinen Kilianskirche, sondern in Ipsheim in St. Johannes stattfinden musste. Ein schwerer Schlag für unsere Oberndorfer, zumal auch die dort monatlich stattfindenden Gottesdienste aus dem gleichen Grund entfallen

mussten! Ein Weihnachtsbrief mit einem gebastelten Engel sorgte bei vielen Gemeindemitgliedern für Freude. „Weihnachten to go“ mit Stationen im Ort war ein weiterer Anziehungspunkt und gerade auch viele Familien mit Kindern nutzen die Gelegenheit, um die Geburt Jesu auf eine etwas andere Art zu erleben und zu feiern.

Und doch: Vielen Menschen fehlen die Begegnungen, die Nähe und der unbeschwerter Austausch. Für uns auch ein Grund, nach eingehender und teils konträrer Diskussion im Kirchenvorstand, unter Beachtung strenger Hygienevorschriften und dank unserer geräumigen Johanniskirche trotzdem an Weihnachten und den folgenden Sonntagen Gottesdienste zu feiern.

Ein prägendes Erlebnis war auch die Holzbauwelt im September, die mit biblischen Geschichten und vielen Holzbausteinen alle regelrecht in ihren Bann zog und für strahlende und begeisterte Kinder sorgte. Erfreulich in diesem Zusammenhang, dass der Lions-Club den Großteil der Unkosten mit einer großzügigen Spende übernahm.

An anderer Stelle hatte Ipsheim noch Nachholbedarf: Bedingt durch die Pfarrstellenvakanz war die Kirchenvorstandswahl verschoben worden und fand im Oktober erst mit zweijähriger Verspätung statt. Aus einer ansehnlichen Kandidatenliste bildete sich ein neuer Kirchenvorstand mit einer guten Mischung aus vier Wiedergewählten und vier neuen Mitgliedern.

Mit welchen Erwartungen gehen wir in die nächsten Jahre?

Ein Dauerbrenner bleiben die Kindertagesstätten, die einen weiter zunehmenden Bedarf melden und bei denen davon auszugehen ist – kaum sind die letzten Baumaßnahmen abgeschlossen – dass weitere folgen werden. Als zunehmende Last erweisen sich die vielen Bestandsgebäude, deren dauernder Unterhalt nur dann Sinn macht, wenn auch eine ausreichende Nutzung gegeben ist. Im Zusammenhang mit einer eigentlich geplanten Erneuerung der Heizung für Kindergarten und Gemeindehaus kristallisiert sich nun heraus, dass weitergehende Planungen und Konzepte erforderlich sind. Schon jetzt wird das Gemeindehaus von den KiTas mitgenutzt und befruchtet Kirchengemeinde und KiTas sich gegenseitig. Das wollen wir beibehalten und möglichst vertiefen.

Erste Überlegungen gehen auch in Richtung einer stärkeren Kooperation mit der politischen Gemeinde. Gerade ein Tages- und Betreuungsangebot für ältere Menschen, die Unterstützung brauchen, ohne gleich ihre Selbständigkeit völlig aufzugeben, fehlt in Ipsheim bisher gänzlich.

Wünschenswert wäre es, die Arbeit mit Kindern bzw. den Kindertagesstätten wiederaufzunehmen, hat doch gerade auch die Holzbauwelt gezeigt, welche Chancen darin liegen. Hier wäre eine Kooperation mit der Grundschule (Mittagsbetreuung) ein hilfreicher Startpunkt, zu dem es vor Corona bereits erste Gespräche gab.

Mit dem Tiefgrund haben wir durch Kaubenheim als Ipsheimer Ortsteil eine natürliche gemeinsame Schnittmenge, teilen uns eine Sekretärin, den Gemeindebrief und haben dort den örtlich nächsten Pfarramtsnachbarn. Deshalb gibt es dorthin trotz der Dekanatsregionengrenze, die uns trennt, gute Verbindungen und manche gutnachbarliche gegenseitige Unterstützung.

Auf der anderen Seite ist Ickelheim-Lenkersheim unser direkter Nachbar, mit dem wir ebenso den gemeinsamen Gemeindebrief haben und ein engeres gutnachbarliches Hin und Her und Miteinander. Erste Planungen zu mehr Zusammenarbeit, z.B. in der Konfirmandenarbeit, wurden durch Corona gestoppt.

Auf Pfarrerebene (Kollegiale gegenseitige Beratung, Ideenaustausch, gegenseitige Vertretung) funktioniert nun auch die Dekanatsregionalebene sehr gut. Wie wir auf Gemeindeebene zu mehr Kooperation kommen, muss noch ausgelotet werden. Ebenso, ob es möglich und sinnvoll ist, die Kontakte zum Nachbarn Dottenheim jenseits der Dekanatsgrenze zu intensivieren und welche Synergien dadurch entstehen könnten.

Barbara Müller und Erhard Hertlein

Kirchengemeinden Marktbergel und Ottenhofen

1. Kinderhaus „Im Sonnenschein“:

Seit nunmehr fast drei Jahren kann sich unser Kindergarten „Sprach-KiTa“ nennen. Wir nehmen an dem Bundesprogramm zur sprachlichen Förderung teil, das vom Bundesfamilienministerium finanziert wird. Damit werden Zusatzstunden einer erzieherischen Fachkraft bezuschusst, die auch an regelmäßigen Austauschtreffen anderer KiTas, die diesem Programm beigetreten sind, teilnimmt. Regelmäßige Zwischenberichte und Tätigkeitsnachweise werden angefordert.

Gerade jetzt stellt sich heraus, dass durch das Neubaugebiet – aber nicht nur deshalb – so viele neue Kinder angemeldet werden, dass der Platz in unserem großen Kinderhaus wohl ab Herbst für mindestens ein Jahr nicht ausreichen wird. Es werden zusammen mit dem Bürgermeister Dr. Manfred Kern und dem Marktgemeinderat in Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand Ausweichmöglichkeiten gesucht und zusätzlich eruiert, ob sich vielleicht sogar eine dauerhafte Lösung dieses Platzmangels organisieren ließe.

2. Vikarin Amelie Geuder:

So schnell war die Zeit vorbei! Seit dem 1. September 2018 absolvierte Frau Vikarin Amelie Geuder ihre Ausbildung zur Pfarrerin in Marktbergel und Ottenhofen. Und schon ist sie wieder weg. Die zweieinhalb Jahre sind so schnell vergangen. Jetzt beginnt sie zum 1. März ihre erste Pfarrstelle in Schmölk im Dekanatsbezirk Kronach.

3. Trauercafé:

Der Verein für Krankenpflege Burgbernheim/Marktbergel hat gemeinsam mit dem Hospizverein Bad Windsheim ein Trauercafé angeboten, das nun aber wegen der Corona-Beschränkungen zu einem Gesprächsangebot für Einzelseelsorge mutierte. Frau Heike Ströbel hat sich dieser Aufgabe nach einer Seelsorgeausbildung intensiv angenommen. Es wendet sich an Trauernde, die einen nahestehenden Menschen durch Tod verloren haben.

Immer donnerstags ab 15.00 Uhr in der Kirche St. Kilian in

Marktbergel, Am Niederhof 5, ist sie da für Sie. Trauernde Menschen sind im geschützten Rahmen mit ihren Gefühlen und Sorgen willkommen zum Reden, zum Weinen, zum Schweigen.

4. Gottesdienst Spezial seit Oktober 2019:

Am 13. Oktober hatten wir in St. Veit mit einem „Mit-Bring-Gottesdienst“ begonnen. Jeder und jede war dazu eingeladen, etwas mitzubringen zum Essen und Trinken in der Kirche. Natürlich gab es dazu Lieder, Gebete, eine Predigt; aber alles in freierer Form. Und dazu eben auch miteinander Gutes genießen, ins Gespräch kommen, usw.

Am 1. Dezember gab es dann wieder so einen ungewöhnlichen Gottesdienst Spezial, diesmal in Ottenhofen, wieder um 10.30 Uhr, aber mit einem anderen Thema, das wir vorher bekanntgegeben haben: Da haben wir mitten im Gottesdienst „gewichtet“.

Im Januar 2020 stand ein fränkischer Mundartgottesdienst auf dem Programm. Und im Februar haben wir in Ottenhofen einen Faschingsgottesdienst gefeiert, aber eben immer mit guter, klarer Botschaft zum Thema „Masken“. Dass dies allerdings so aktuell würde während dieses Jahres 2020, das hätten sich die Kirchenvorstände aus Ottenhofen und Marktbergel in ihrer guten und wertvollen Zusammenarbeit nicht träumen lassen. Oder ist's etwa ein Albtraum?! Wir wollen gerne so bald wie möglich wieder mit dieser Gottesdienstreihe starten!!!

5. Corona-Pandemie:

Ja, das wiederholt sich wahrscheinlich in allen Berichten, und mancher kann's schon nicht mehr hören bzw. lesen. Was haben wir uns da nur eingehandelt: Ein „Lockdown“ jagt den nächsten, so ein M...! Aber man kann ja auch kreative Ideen entwickeln:

– Da steht der Pfarrer plötzlich nicht mehr (nur) auf der Kanzel oder hinterm Lesepult. Sondern den kann man sich auch ganz bequem auf dem Sofa anschauen via YouTube, Instagram oder Facebook. Nur die Gemeinschaft fehlt dabei natürlich!

– Da bekommen die Leute in ihre Briefkästen plötzlich nicht nur Kirchgeldbriefe oder Rechnungen, sondern freundliche Grüße der Kirchengemeinden in Tüten zu Ostern, Pfingsten, Advent (die Senioren), Weihnachten und Silvester.

– Da gibt es KiGo-to-go und Jungschar-to-go alle 14 Tage, und es wird zahlreich angenommen.

Nun denke ich, wenn ich alles berichten würde, was uns noch eingefallen ist oder in den Sinn kommen würde, fände ich fast kein Ende. Deshalb an dieser Stelle nur noch eines: Wir wollen einladende Gemeinden sein, die neben den traditionellen Formen viel Neues, Kreatives, junge Menschen faszinierendes entwickeln und anbieten. Im Mittelpunkt alles dessen aber steht der Glaube an Jesus Christus, der Jung und Alt und auch die dazwischen zu sich ruft und miteinander verbindet.

Dirk Brandenburg

Kirchengemeinden Oberzenn und Urphertshofen

Der erste Lockdown im März traf uns hart. Keine Gottesdienste mehr feiern – Ostern ausfallen lassen, das ist als Pfarrer, der seine Aufgaben liebt, echt schwer.

Da unsere Gottesdienstbesucher nicht unbedingt der Generation Smartphone angehören, entschlossen wir uns, Andachten zum Weitergeben an die Kerngemeinde zu verteilen. Ausgedruckt und über den Briefkasten mit der Bitte, es an eine interessierte Person weiterzuleiten. Für das Osterfest haben wir mit der Hilfe unserer KirchenvorsteherInnen in jeden Briefkasten einen Gruß verteilt – viel Papier, aber auch viele Menschen erreicht.

Auch dem Kita- Team fiel es schwer, dass unsere Einrichtung geschlossen bleiben musste. Die Gedanken gingen oft zu den Kindern und so entschloss sich das Team, Videos für die Kinder zu drehen und diese mithilfe von Messengerdiensten an alle Eltern, die Interesse hatten, zu schicken.

Jede Woche gab es zwei Filme mit Fingerspielen, Geschichten oder Mitmachliedern. Der Anklang war riesig! Alle Eltern waren froh, dass die Kinder so den Kontakt zur Kita nicht verloren und wurden gerne Teil einer großen Kita- WhatsApp- Gruppe. Jedes Mitglied unseres Team hat sich in diese Aktion eingebracht und auch wir Pfarrer konnten die Kinder so mit einem Lied oder einer Erzählung erreichen, wo doch unsere monatliche Andacht im Kindergarten ausfallen musste.

Im Laufe der Pandemie haben wir das elektronische Angebot perfektioniert. Mittlerweile werden die Filme, die es seit Weihnachten wieder gibt, über die Kita- App verbreitet – das ist datenschutzmäßig korrekt. Dazu gab und gibt es Bastelangebote. Unser Zaun am Kindergarten war geschmückt mit einlamierten Grüßen, die sich das Team und die Kinder gegenseitig geschrieben haben.

Gerade für die Kinder waren diese Monate der Lockdowns lang, daher hoffen wir, dass nun zumindest der eingeschränkte Regelbetrieb weiter stattfinden kann.

Viele Dinge, die für uns den Beruf des Pfarrers ausmachen, waren in der Pandemie verboten: Besuche, Beistand, Andachten.

Natürlich erreichen wir unsere Gemeindeglieder auch per Telefon, um Glückwünsche zum Geburtstag auszusprechen, doch ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht ist deutlich intensiver. Um zu sehen, wie der andere lebt und was ihn beschäftigt und wichtig ist, sind echte Besuche unverzichtbar. Im Seniorenheim werden Besuche von außerhalb leider nicht mehr gewünscht, umso schöner war es für uns, dass wir im Waldheim in Urphertshofen nach dem harten Lockdown im März wieder willkommen waren. Unter strengen Hygieneregeln feiern wir hier wieder mit den Wohngruppen Gottesdienste.

Manche Gottesdienste haben wir der Corona- Pandemie angepasst und können uns gut vorstellen, dass sie auch zukünftig bleiben sollen. Von der Konfirmation im Garten des Gemeindegartens in Oberzenn und im Kirchgarten in Urphertshofen schwärmen die Familien immer noch. Die Kulissen waren wirklich wundervoll und der Termin im Sommer hatte auch etwas für sich.

In diesem Jahr planen wir ähnlich. Auch ein Picknickgottesdienst hat sich bewährt. Abstände einhalten ist ganz einfach, wenn jede Familie auf einer Decke sitzt. Auch den Familiengottesdienst zu Erntedank feierten wir draußen. Hier wurde ein Traum wahr, denn wir durften auf freiem Feld feiern und bekamen einen großen Traktor hinter den Altar gestellt. Das Bild war unvergleichlich. Wie es bei uns Tradition ist, gestaltete das Team des Kindergartens den Gottesdienst mit und alle Kinder zogen auf Tretrakto- ren und anderen Fahrzeugen in den Gottesdienst ein. – Eine Chance, die wir aus Platzgründen in der Kirche nicht gehabt hätten. Unser Kindergottesdienst –Team hatte eine KiGo – Rallye mit Stationen in verschiedenen Ortsteilen Oberzenns vorbereitet, was auch gerne angenommen wurde.

Weihnachten nutzten wir den großen Baum am Plärrer und haben im Freien mit Einhaltung aller Hygienevorschriften viele Menschen in unseren Gottesdiensten erreicht und in ganz anderer Form dennoch ermöglicht, die Tradition des Gottesdienstbesuches am Heiligen Abend fortzuführen. Wir haben spontan ein Mitmach- Krippenspiel gemacht, bei dem alle Anwesenden beteiligt waren.

Dennoch sind wir froh und dankbar, dass wir auch in den Kirchen wieder Gottesdienste feiern dürfen und, dass unsere KirchenvorsteherInnen entschieden haben, das gottesdienstliche Leben auch im zweiten Lockdown fortzuführen. Wir feiern auch mit wenigen Menschen gerne – wer immer Gottes Wort braucht gegen die Angst oder Kraft für den Alltag tanken will, ist bei uns willkommen.

Nun hoffen wir, dass auch unser Gemeindehaus bald wieder mit Leben gefüllt sein kann. Viele der Kreise und Gruppen müssen leider im Moment pausieren, die Krabbelgruppe, der Seniorenkreis und das Frauenfrühstück. Alles, was mit Essen verbunden ist, bleibt aufgrund der Hygienevorschriften schwierig.

Die KonfirmandInnen aus Oberzenn arbeiten im Moment von zuhause aus. Wir geben Aufgaben zur Vorbereitung und alle bringen dann ihre „Hausaufgaben“ in einen Gottesdienst ein, den wir gemeinsam – mit Abstand und Maske und den Familien in der Kirche als größtem Raum feiern. So bleiben wir wenigstens in Kontakt, wenn die Konfis schon auf so vieles verzichten müssen.

Bleiben Sie gesund!

Simone und Leonhard Hewelt

Tiefgrund mit Berolzheim, Humprechtsau, Kaubenheim, Kulsheim, Oberntief und Rüdissbronn

Rückblick auf das besondere Jahr 2020 in unseren Kirchengemeinden

Mit Abstand Gemeinschaft haben und pflegen! Das ist vielleicht die größte Herausforderung des Jahres 2020 gewesen in unsere Tiefgrundpfarre – und sicherlich auch in anderen. Zu-

sätzlich hat uns das Gefühl begleitet, dass uns die ganze Zeit etwas verfolgt.

Eine Macht, der man nicht entkommen kann, egal welche Richtlinien und Konzepte wir befolgen. So sind wir von einem Lockdown zum anderen gegangen. Eines ist aber bemerkenswert: Versammlungsverbote wahr zu nehmen und sich für den aktiven Infektionsschutz zu engagieren, beides ist letztlich der genuin kirchliche Beitrag, den wir leisten konnten.

Was geschah im abgelaufenen Jahr? Was ereignete sich nicht oder was gab es in anderer, nicht gewohnter Art und Weise? Was war außergewöhnlich und was wird lange in Erinnerung bleiben?

Ganz bestimmt alles, was die **Corona-Pandemie** in unserer Kirchengemeinde geändert und bewirkt hat: im Frühjahr, auch an Ostern, fanden keine Gemeinde-Gottesdienste statt. Ab den 10. Mai haben wir wieder regelmäßig Gottesdienst gefeiert.

Trotz aller Einschränkungen, wie die Begrenzung der Besucheranzahl, das Einhalten der Abstände, das Tragen von (FFP2-) Masken und dem Verzicht auf Gemeindegesang, merkt man die Freude bei den Besuchern. Und das gibt wohl allen wieder neuen Schwung.

Viele Aktivitäten im Laufe des Jahres wurden abgesagt, weiter verschoben oder in ein anderes Format gebracht: Die Gottesdienste zu Karfreitag, Ostern und Osternacht sind in Schriftform in die Briefkästen verteilt worden. Dank der Hilfe eines Teams wurden sie mit einer Symbolik bereichert.

Bei den **Freiluftgottesdiensten** konnte der Abstand leicht eingehalten werden und sie sind besonders gut angekommen: an Himmelfahrt auf den Königsberg, an Pfingsten in Kaubenheim, Kirchweih in Berolzheim und die Wieder-Einführung von Pfarrer Weber in Kaubenheim.

Das Familienzelt an Pfingsten musste verschoben werden. Es wurde in ein neues Format gebracht und angepasst mit Abstandsregeln: Das Zelt an dem Sommer auf dem Dorfplatz in Kaubenheim war ein besonderes Erlebnis.

Weihnachtsgottesdienste und Adventsandachten für Senioren sind kurzfristig abgesagt worden. Aber dazu sind Weihnachtspäckchen für Senioren mit einer Andacht und einer CD ausgeteilt worden. Diese wurden an die Haustüren gebracht als Zeichen, dass wir an sie gedacht haben, uns mit ihnen verbunden fühlen und ihnen unsere Aufmerksamkeit schenken möchten – trotz oder gerade in dieser Corona-Zeit. Auch für die Kindergottesdienstkinder gab es einen „Tütengruß“: eine kleine Weihnachtstüte mit Büchlein über Weihnachten und Süßigkeiten. Für die Heiligabendfeier und zum Jahreswechsel gab es für die gesamte Pfarrei Gottesdienste bzw. Gebetsandacht im Briefkasten. Uns ist aufgefallen, wie sich eine neue Spiritualität entwickelt hat und aufgeblüht ist in unseren Dörfern, besonders an Weihnachten.

Die Konfirmation wurde verschoben auf den 27. September und mit viel Freude gefeiert. Auch in diesem Jahr sind sie verschoben worden, verteilt auf drei Gottesdienste im Juni.

Beerdigungen: Es war schwer, dass wir in Coronazeiten nicht in üblicher Weise das letzte Geleit geben und uns so von den

Verstorbenen verabschieden konnten.

Wir, vom Kirchenvorstand, bedanken uns bei allen, die sich in unserer Kirchengemeinde engagiert haben: bei den Organistinnen, den Lektoren, den Kirchenpflegern, dem Kindergottesdienstteam, dem Chor und den Posaunenchoristen. Wir bedanken uns bei allen, die an unserem Gemeindeleben mitwirken und teilhaben.

Die Zukunft bringt uns große Herausforderungen und erwartet von allen eine besondere Resilienz und Ausdauer, um flexibel zu agieren und um ein neues Konzept von Kirche und Gemeinde zu gestalten. In finanzieller Hinsicht, da nur noch eine Kirche pro Pfarrei finanziert wird, müssen wir noch weiter diskutieren. Die „Filialkirchen“ werden als sog. „Dach- und Fachkirche“ nur noch insoweit bezuschusst, dass das Dach dicht ist, alle anderen Kosten muss die KG selbst tragen. In unseren Dorfgemeinden sind die Kirchen ein lebendiges Zentrum – Gott-sei-Dank!

Trotz Einschränkungen und Belastungen durch die gegenwärtige Krise sind unsere Gemeinden lebendig geblieben. Es gab und gibt regen Austausch, wenn auch manchmal über Telefon, im Freien bei einem Spaziergang oder über Video statt im Gemeindegemeinschaftssaal.

Es ist schön, dass so viele die Belastungen mittragen. Dafür sind wir dankbar.

Valdir Weber

Kirchengemeinden Unteraltens- bernheim, Unternzenn und Egenhausen

Ein Jahr, ein einzigartiges Jahr liegt hinter uns – und wie geht es weiter? Was dieses Jahr für uns persönlich und was es für unsere Gemeinden bedeutet hat, das haben wir miterlebt; aber was es wirklich bedeutet hat für den Lauf unseres persönlichen Lebens und für den Weg unserer Gemeinden, das können wir im Moment vielleicht ahnen, aber noch lange nicht wirklich ermessen und bewerten.

Die wunderbare Wärme der letzten Februartage hat an die vielen Frühlingstage erinnert, die den ersten Lockdown im März/April 2020 erträglicher gemacht haben; längst fühlen sich viele eingesperrt und deprimiert, lange Telefonate ergeben sich bei ganz vielen Gelegenheiten und es tut gut zu erfahren, wie es anderen geht, was sie belastet, was sie ermutigt und wo sie vielleicht einen ganz neuen Blick auf das Leben bekommen haben. Austausch beim Spazierengehen, an der Straßenecke, beim Einkaufen auf dem Parkplatz – so Zeit und Raum dafür zu haben war neu!

Anderswo sind Verbindungen lockerer geworden – Seniorenarbeit, Posaunenchor, Singkreis, Jugendgruppen – all diese Kontakte haben sich verändert – aufs Telefon, an den Gartenzaun, manchmal ins Netz. Die Kooperation im oberen Zenngrund, die Zusammenarbeit mit Oberzenn ist dort unterbrochen, wo z.B.

die Konfirmandengruppe zu groß ist für den bisherigen Raum; viel Gemeinsamkeit muss da auf bessere, gesündere Zeiten warten.

Freude, Leichtigkeit, Abwechslung – das bleibt auf der Strecke und fehlt uns allen und wir merken, wie die Kooperation die Arbeit in den Gemeinden belebt, bereichert und bunt und vielfältig macht.

So etwas Banales wie ein Zollstock lag neben dem Gesangbuch auf dem Sakristeisch – nicht nur dass Abstand die neue Höflichkeit war; die Fragen, die Denkrichtung hat sich verändert. In den Wochen vor Weihnachten hieß die Frage eher: Was brauchen wir, damit wir Weihnachten feiern können? Minimum war die Weihnachtsgeschichte, Kerzen und Lieder. Das reicht notfalls, muss notfalls reichen, wenn wir uns überhaupt treffen könnten – auf dem Sportplatz mit Megaphon.

Weihnachten anders denken, neu denken, gewohnte Denkmuster verlassen und sich ganz neu orientieren, Ansprüche hintan stellen, dem Denken Flügel verleihen – diesen Anstoß haben wir bekommen. Er wurde uns zugemutet – und wir haben ihn aufgenommen.

Wer weiß, wohin unsere Gedanken, unsere Pläne uns und unsere Gemeinden führen werden?

Wiebke Schmolinsky

Datenschutz

Aufgaben §38 DSG-EKD: Die örtl. Beauftragten wirken auf die Einhaltung der Bestimmungen für den Datenschutz hin und unterstützen die verantwortlichen Stellen bei der Sicherstellung des Datenschutzes.

Im Februar 2020 übernahm ich die Aufgabe des örtl. Beauftragten im Verbund 3, zu dem das Dekanat Bad Windsheim gehört. Es folgte die Einarbeitung in die Gegebenheiten, wer ist für was zuständig, wie sind die Abläufe in einer Verwaltungsstelle. Die ersten persönlichen Termine wurden abgesprochen. Dann kam Covid 19, neue Wege mussten beschritten werden.

Folgende Tipps für die Intranet Seite wurden erstellt:

- [Tipps für digitale Gemeindegarbeit](#)
- [Tipps für Kita-Mitarbeiter zum mobilen Arbeiten](#)
- [Tipps für Videokonferenzen](#)
- [Tipps für das Ehrenamt](#)
- [Tipps für die Jugendarbeit](#)

Da durch die Pandemie ein persönlicher Austausch nicht mehr möglich war, musste die Kommunikation zu Datenschutzthemen und vor allem der Kontakt zu den verantwortlichen Stellen online (Zoom) erfolgen.

Erste Gespräche zur Vorstellung meiner Person und zum weiteren Vorgehen im Dekanat fanden statt. Die formellen Angelegenheiten wie z.B. die offizielle Bestellung zur örtl. Beauftragten

und die dazu gehörige Meldung bei der Datenschutzaufsichtsbehörde konnten erledigt werden. Die eigentliche Arbeit begann:

Dekanat und Kirchengemeinden

- 1) Den verantwortlichen Stellen der Kirchengemeinden wurde eine Datenschutzunterweisung angeboten, ein Teil ist dieser Aufforderung nachgekommen.
- 2) Für das Dekanatsbüro sowie für einige Kirchengemeinden wurden Auftragsverarbeitungsverträge mit externen Dienstleistern geschlossen und die TOMs (Technisch-organisatorische Maßnahmen) geprüft, hierbei gab es meine Unterstützung und Beratung.
- 3) Für die Aktenvernichtung wurde in verschiedenen Einrichtungen eine externe Firma beauftragt, dafür wurden die datenschutzrelevanten Voraussetzungen geschaffen. AV- Vertrag, TOMs und Unterwerfungserklärung zum DSG-EKD.
- 4) Anfragen erhalten per E-Mail und per Telefon bzgl. Datenschutzerklärung Homepage, hier gab und gibt es Hilfestellung zur Erstellung.
- 5) An diverse verantwortliche Stellen Vorlagen bzgl. Geheimhaltung Mitarbeiter und ehrenamtlichen Mitarbeitern per Mail verschickt.
- 6) Anfragen von Pfarrerinnen und Pfarrern erhalten, diese per Telefon oder per E-Mail beraten und mit Vorlagen und Informationen bedient.

Kindertagesstätten GF Herr Zintz

- 1) Kontaktaufnahme mit Herrn Zintz, um das weitere Vorgehen in den Kitas abzusprechen.
- 2) Datenschutzbildung für alle Kitaleitungen und Stellvertretungen an verschiedenen Terminen durchgeführt.
- 3) Es wurden für 5 von 9 Kitas Auftragsverarbeitungsverträge mit externen Dienstleistern geschlossen und die TOMs (Technisch-organisatorische Maßnahmen) geprüft, hierbei meine Unterstützung und Beratung. Die weiteren noch offenen Verträge sind in Bearbeitung.
- 4) Es wurden für 5 Kitas die kleinen IT Konzepte erstellt, der Rest ist bereits in Arbeit.
- 5) Für alle Kitas wurden die Vorbereitungen für die Einführung der Kita Info App von mir begleitet, Anzeige ans LRA, Verzeichnis für Verarbeitungstätigkeit (VVT) und Begleitung /Hilfestellung bei der Erstellung einer Datenschutzfolgenabschätzung (DSFA), Mithilfe bei der Einholung der Einwilligung der Eltern.

Es war ein Jahr geprägt von Unwägbarkeiten, Abstand halten, Maske tragen und Quarantäne. Dennoch haben wir es geschafft einen wirklich großen Schritt im Bereich Datenschutz zu gehen. Ich wurde vom gesamten Dekanat freundlich empfangen und nach einem kurzen Kennenlernen gerne um Rat gefragt.

Ausblick für 2021:

Ich werde weiterhin mit den verantwortlichen Stellen die fehlenden AV Verträge schließen und die Erstellung der IT Konzepte in die Wege leiten. Es werden Datenschutzunterweisungen angeboten, eingehende Anfragen bearbeitet und Hilfestellung gegeben. Mein Bestreben für 2021 wird sein mit allen Pfarrer/innen in Kontakt zu sein und diesen zu pflegen. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Jahr 2021.

Alexandra Zipfel, Beauftragte für Datenschutz

Dekanatsfrauenbeauftragte

Das Jahr 2020 war auch für uns eine große Herausforderung. Unser Ziel und unser Wunsch, Veranstaltungen anzubieten, scheiterte wie so vieles an dem Coronavirus. Unser Ziel ist es, sich in unserem Dekanat zuhause zu fühlen und die Kirchengemeinden miteinander vertraut zu machen und Begegnung zu ermöglichen. So können wir voneinander hören und verstehen: wie lebt es sich in den verschiedenen Gemeinden im Dekanat.

Begegnungen und direkte Kontakte waren und sind aber seit Monaten nicht oder schwer möglich. Wir haben viele Ideen und hoffen, dass es in naher Zukunft wieder möglich sein wird, sich in gewohnter Weise zu treffen. Allerdings ist das nicht sicher und wir überlegen, wie wir unsere Arbeit weiterhin sinnvoll ausführen können.

Wir sind froh, dass es die Möglichkeit gibt, sich digital zu verständigen und fortzubilden. Es ersetzt aber keine direkten Kontakte. Unser großes Anliegen ist es Raum und Möglichkeiten für Begegnung und Austausch zu schaffen. Falls das weiterhin schwierig bleibt, werden wir versuchen, damit kreativ und flexibel umzugehen. Wir hoffen, dass wir viele zeitnah erreichen können und unsere Informationen bei den einzelnen Interessierten ankommen. Wir freuen uns über die bewährte Unterstützung von Pfarrämtern, Dekanatsinfo und dem Dekanatsbüro. Gute Zusammenarbeit lernt man in Pandemiezeiten besonders schätzen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle.

Der Weltgebetstag wird in gewohnter Weise nicht stattfinden können. Auch unser Informations-Einführungstag, der immer im Januar für Interessierte stattfindet, musste ausfallen. Wir hoffen, dass wir mit unseren Informationstaschen über das Land und den WGT-Gottesdienst aus Vanuatu informieren konnten. So kann am 5.3.2021 hoffentlich in einer vereinfachten Form an die Frauen in Vanuatu gedacht werden.

Am 30.7.2021 planen wir, einen großen gemeinsamen Gottesdienst im Dekanat zu feiern. Wir werden zeitnah darüber informieren. Der 30.7. ist der Unabhängigkeitstag von Vanuatu und es erschien uns ein geeignetes Datum noch einmal an dieses Land zu denken und den WGT wie auch immer nachzufeiern.

Eine weitere Veranstaltung am 23.Oktober2021 ist fest eingeplant. Ein Bibliotanzseminar mit der Theologin und Referentin Astrid Thiele Petersen ist verbindlich vereinbart und wir freuen uns sehr, dass wir sie für diese Veranstaltung in unserem Dekanat gewinnen konnten.

Wir hoffen sehr, dass beide Veranstaltungen stattfinden können. Jetzt wünschen wir uns, dass alle bei guter Gesundheit bleiben und wir uns bald wieder unbeschwert treffen können.

Ingrid Engelhardt Bad Windsheim, Elisabeth Fischer Oberzenn, Marion Löffler Bad Windsheim, Petra Schmiedeke Pfaffenhofen

Bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch

Personelles. Unser Bildungswerk „Bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch“ ist ein Zusammenschluss der früheren Erwachsenenbildungswerke Rothenburg o./T. und Neustadt/A.-Bad Windsheim-Uffenheim mit Sitz im Wildbad Rothenburg. Die Vorstandschaft wird gebildet von Pfr. Dr. Wolfgang Schuhmacher (1. Vorsitzender), Pfrin Heidi Wolfsgruber (stellv. Vorsitzende), Maria Rummel (stellv. Vorsitzende), Thomas Glück (Kassier), Prof. Dr. Peter Bubmann, Dr. Gottfried Orth, Dekanin Karin Hüttel, Alfred Schöwe, Pfr. Markus Göring und Pfr. Jürgen Hofmann. Als weiteres reguläres Mitglied wurde Dekanin Ursula Brecht (Neustadt/Aisch) in den Vorstand gewählt.

Pfarrerin Heidi Wolfsgruber hat zugunsten der Bildungsarbeit ihre Gemeindegarbeit in Uffenheim aufgegeben und steht dem Bildungswerk mit Dienstaufträgen in den Dekanaten Neustadt/Aisch und Uffenheim zur Verfügung; zusätzlich leitet sie das Kasualprojekt (siehe unten) und ist als Nachfolgerin von Ulrike Schorn neue Theologische Referentin am Museum Kirche in Franken in Bad Windsheim.

Inhaltliche Arbeit. Das Bildungswerk versteht sich nicht mehr nur als Vermittler von Referenten und Veranstaltungen, sondern als Dienstleister für die Gemeinden. Es bietet Schulungen für Sekretärinnen an, Vortrags- und Kulturveranstaltungen, Pilgertouren und vieles mehr. Sehr gut angenommen wurden die gemeinsam mit der Diakonie durchgeführten Willkommenstage, um neue Mitarbeiter/innen im Bereich der Kirche der Kirche zu begrüßen und sie mit der kirchlichen Arbeit vertraut zu machen.

Weitere besondere Angebote sind etwa die Kirchenführerausbildung, die dekanats-übergreifend Menschen befähigen soll, mit einer Besuchergruppe eine Kirche als geistlichen Raum zu erschließen; die 20 Plätze sind bereits ausgebucht, es haben sich dabei auch fünf Personen aus dem DB Bad Windsheim angemeldet. Des Weiteren wurde ein Kasualprojekt begonnen, das von der Landeskirche initiiert und von Heidi Wolfsgruber betreut wird.

Leider mussten wegen des Lockdown von März bis Juni und ab November 2020 viele Veranstaltungen abgesagt und das Wildbad Rothenburg als zentraler Veranstaltungsort geschlossen werden. Die Kirchenführerausbildung wurde um ein halbes Jahr verschoben. Die geplanten Lesungen in der Seekapelle wurden auf 2021 verschoben; eine gemeinsame Aktion von Heidi Wolfs-

gruber mit der neuen Gemeindereferentin in Bad Windsheim Johanna Schilder im Advent konnte wegen der Lockdown-Maßnahmen nicht verwirklicht werden.

Im Zuge der Corona-Maßnahmen haben sich Video-Konferenzen als neue Veranstaltungsform etabliert; die Digitalisierung der Bildungsarbeit soll weitergeführt werden, weil sie die Chance bietet, die Arbeit weit über die eigenen Dekanate oder die Landeskirche bekannt zu machen und Menschen als Teilnehmende zu gewinnen.

Öffentlichkeitsarbeit. Der Aufbau einer eigenen Homepage wurde von Heidi Wolfsgruber vorangetrieben, so dass das Bildungswerk nun eine professionelle Plattform zur Verfügung hat, um seine Angebote und Inhalte einem breiten Publikum bekannt zu machen. Gleichzeitig wurde ebenfalls von Heidi Wolfsgruber ein Newsletter ins Leben gerufen, der monatlich aktualisiert wird und die Angebote vorstellt. Es wäre ein großer Wunsch des Bildungswerks, wenn möglichst viele Menschen sich für die Bildungsarbeit interessieren und den Newsletter abonnieren würden.

Blick auf 2021. Besondere Berücksichtigung wird dieses Jahr das Jubiläum 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland finden; zahlreiche Veranstaltungen sind daher unter dem Oberthema „Menschenwürde-Menschenrechte“ geplant wie Lesungen in Bad Windsheim von Uli Herz und Thomas Spyra sowie ein Gottesdienst im Herbst.

Bitte besuchen Sie unsere Internetseite [www.bildung-
evangelisch.com](http://www.bildung-
evangelisch.com) und abonnieren Sie den kostenlosen Newsletter. Gehen Sie dazu auf die Internetseite und registrieren sie sich einfach mit Ihrer Email-Adresse. Herzlichen Dank!

Jürgen Hofmann

*Mitglied im Vorstand und Schriftführer von „Bildung evangelisch
zwischen Tauber und Aisch“, des Bildungswerkes der Dekanate
Bad Windsheim, Neustadt, Rothenburg und Uffenheim*

Evang. Jugend

Seit der letzten Berichterstattung auf der Dekanatsynode ist nun einige Zeit verstrichen. Im September 2019 fand unser alljährliches KonfiCamp statt - zum ersten Mal veranstalteten wir dieses in Kooperation mit dem Dekanat Uffenheim. Gemeinsam mit mehreren anderen Gemeinden fuhren wir nach Oberbernhards in der Rhön und verbrachten dort ein spannendes und ereignisreiches KonfiCamp miteinander. Des Weiteren gestalteten wir dort parallel zum KonfiCamp einen „F-I-T-Kurs“ für Jugendliche direkt nach der Konfirmation. Ziel jenes war es den Jugendlichen einen Blick hinter die Kulissen zu geben, es ihnen zu ermöglichen sich auszuprobieren und sich in diesem Zusammenhang mit theoretischen Inhalten auseinander zu setzen.

Das KonfiCamp 2021 wird leider nicht auf die gewohnte Art und Weise abgehalten werden können. Dennoch versuchen wir ein ansprechendes Konzept zu erstellen, welches so flexibel wie

möglich gestaltet ist, um es auch kurzfristig an die zu diesem Zeitpunkt geltenden Hygienemaßnahmen anzupassen. Veranstaltungsort hierfür wird der Kapellenberg in Burgbernheim sein. Auch am Konzept des „F-I-T-Kurses“ wollen wir weiterhin festhalten.

Die letzten Jahre der Dekanatsjugend waren stark davon geprägt Strukturen zu festigen, die zum einen Jugendlichen in der Gremienarbeit mehr Gehör verschaffen, zum anderen aber auch unsere Räume in der Krämergasse mit Leben und Inhalt füllen.

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie bekamen wir alle so einige Veränderungen und Einschränkungen unseres gewohnten und alltäglichen Lebens zu spüren. Vieles musste - angesichts der gesetzlichen Bestimmungen - abgesagt werden. Auch hiermit hatten und haben wir aktuell im Bereich der Jugendarbeit noch immer zu kämpfen, da vieles aufgrund gesetzlicher Vorgaben verboten war oder noch immer ist.

Nichtsdestotrotz versuchen wir - sofern möglich - an unserer Arbeit im Rahmen der Evangelischen Dekanatsjugend weiterhin festzuhalten.

In der ersten Lockdown-Phase starteten wir gemeinsam mit einigen ehrenamtlichen Mitarbeitenden das Projekt „Gottesdienst im Briefkasten“, welches auf sehr positive Resonanz stieß. So gestalteten und veröffentlichten wir insgesamt 12 Ausgaben, welche nicht nur mit Inhalten und Gebeten gefüllt waren, sondern auch Gedanken der Jugendlichen widerspiegelten, die vor allem Menschen, die sich während der Pandemie vielleicht einsam und verlassen fühlen, Mut und Zuversicht geben sollten.

Gleichzeitig versuchten wir einiges ins Digitale zu transferieren, was jedoch leider nicht immer gelang. So beobachten wir zunehmend mehr eine rückläufige Resonanz. Der persönliche Kontakt ist, wie in so vielen Dingen, leider einfach nicht ersetzbar.

So nutzen wir die Zeit vor allem, um altes aufzuräumen, liegengeliebene aufzuarbeiten, aber auch neue kreative Ideen zu entwickeln. Es stehen vor allem Gedanken über die Zukunft der Jugendarbeit im Fokus. Auch die Kooperation mit anderen Jugendwerken, die Frage, wie man Kräfte bündeln kann, um schließlich noch effektiver als eine Art „Dienstleister“ für Kirchengemeinden zu agieren. In der zweiten Pfingstferienwoche werden wir einen Grundkurs anbieten. Sofern es die Infektionslage bis dahin zulässt, würden wir eine Präsenzform begrüßen, dennoch strukturieren wir momentan einige Inhalte in digitale Form um. Ohne persönlichen Kontakt wird dieser wichtige Baustein in der Jugendarbeit nicht funktionieren können.

Wie wir alle, hoffe ich, dass bald etwas Normalität einkehren wird, damit wir die Gedanken und Ideen, die wir haben, schnellstmöglich umsetzen können. Bis dahin werden wir unseren Fokus nicht nur auf die Überarbeitung unsere KonfiCamps und des Grundkurses legen, sondern auch konzeptionelle Überlegungen für die nächsten Jahre anstreben

Philipp Flierl, Dekanatsjugendreferent

Kirchenmusik

Glaube in verletzlicher Zeit - Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation

Schwierigkeiten und Chancen des Pandemiejahres 2020

Der 1. Lockdown von März bis Mai brachte alle Vorbereitungen für Passion und Ostern, für das Bläserjubiläum (110 Jahre), sowie das Chorkonzert zum Erliegen. Das Musizieren kleiner Bläsergruppen im Freien ließ dennoch Ostern erklingen und erfreute die Bewohner der Seniorenheime und die Patienten der Kliniken.

Am 24. Mai konnte eine musikalische Abendandacht mit Konzertorganistin Ann Helena Schlüter stattfinden. Auch der Orgelsommer konnte durchgeführt werden. Es kamen erstaunlich viele Zuhörer. Wegen meiner Erkrankung im Frühling nahm ich erst im August das Orgelspiel wieder auf.

Nach den Sommerferien probte ich mit der **Kantorei** in St. Kilian. Wir saßen in weitem Abstand. Der **Posaunenchor** probte im Freien, im Lutherhausgarten. Die Hoffnung auf Konzertaufführungen im Advent erfüllte sich leider nicht, denn ab November begann der 2. Lockdown. Erfreulicherweise wurden Gottesdienste weiterhin erlaubt – sogar auch das Musizieren von kleinen Ensembles für die Gottesdienstgestaltung. Hier stellte ich den Kantoreimitgliedern die Mitwirkung frei. Glücklicherweise ergaben sich immer passende Chorgößen von selbst, denn eine Einteilung meinerseits hätte die Chorgemeinschaft gefährdet. Als dann das Singen im Gottesdienst untersagt wurde, begannen 4–8 SängerInnen aus Posaunenchor oder Kantorei von der Empore her den Gemeindegesang zu ersetzen.

Mit dem **Kinderchor** hatte ich bereits im Oktober für 2. Advent geprobt. Wir erlebten trotz Singepause im November einen fröhlichen Mitmach-Familiengottesdienst zum Nikolaustag. Die Kinder nähern sich durch die gottesdienstbezogenen Lieder und die Gemeinschaft in den Chorproben dem christlichen Glauben. Das ist eine Chance, die ich auch gerne in den Kindergärten genutzt hätte. Aber wegen der Pandemie bot ich im vergangenen Jahr keine Musik-Kurse im Kindergarten an.

Am meisten profitierten meine **Orgel- und GesangsschülerInnen** von entfallenen Terminen. Sie hatten Zeit für Übung und Unterricht; es meldeten sich sogar 3 neue SchülerInnen bei mir an.

Da musikalische Gottesdienste gestattet waren, fand „Wort und Musik zum Jahreswechsel“ (Querflöte und Orgel) statt – allerdings zeitlich so vorgezogen, dass die Besucher bis zur Ausgangssperre um 21 Uhr zuhause sein konnten. Der erfreulich große Besuch zeigte, dass die Menschen sich nach „Live-Kultur“ sehnen. Aber auch nach einem Jahresabschluss in kirchlichem Rahmen. Ich sehe einmal mehr, dass die Kirchenmusik ein wichtiger Vermittler der christlichen Botschaft ist.

Bei einigen **Video-Aufnahmen** beteiligte ich mich mit Orgelspiel – zum Beispiel im Rahmen des elektronischen Krippenspiels, das beim „Weihnachtswandelgottesdienst“ zum Einsatz kam.

Die Situation zwang uns, neue **Formate** anzubieten. ZOOM-

Konferenzen ermöglichen Beratungen in der Gemeinde, aber auch Fortbildungen deutschlandweit. Ob sie in Zukunft bleiben und ein attraktives Angebot außerhalb und innerhalb der Kerngemeinde sind (Wandel-Gottesdienst, Video-Kurzandacht)?

Meine Arbeit lebt von der **Vernetzung** mit Kindergottesdienst, Nachbarkantoreien, Chorverband Bayern, Lutherisch Liturgische Konferenz, Museum Kirche in Franken und sowieso der Öffentlichkeitsarbeit. Immer wieder bin ich sehr glücklich und dankbar für das gute Miteinander im Team von St. Kilian und darüber hinaus.

Stichwort Instrumente: In die Stephanuskapelle Egersheim konnte ein Orgelpositiv eingebaut werden, das die Landeskirche kostenlos angeboten hat. Die Gemeinde übernahm die Kosten für Transport, Einbau, Intonation und Stimmung durch Orgelbauer Maderer, Nürnberg. Es ist eine große Bereicherung für diesen Gottesdienstraum. In Unteraltenberheim gehen die Beratungen zur Orgelrestaurierung weiter. In der Seekapelle wird nach 35 Jahren die Orgel durch die Orgelmanufaktur Lutz, Feuchtwangen ausgereinigt. Finanzierbar ist dies durch die Hilfe des Vereins für Kirchenmusik und Orgelbau, durch Sponsoring der Stadt, dank der Rücklagen und dank der Spenden, die eingegangen sind und eingehen. Vielen herzlichen Dank!

Im **Zenngrund** ergibt sich ein besonderer Engpass bei den Orgeldiensten: Herr **Bernd Uhlmann** wohnte in seinem Ruhestand in Oberzenn und begleitete in der Pfarrei die Gottesdienste. Am 28.10.2020 verstarb er. Von 1981–2004 war er Kantor in Bad Windsheim. Wir bewahren ihm ein ehrendes Gedenken.

Für mich überwogen die Schwierigkeiten bzw. „Unmöglichkeiten“ im Pandemiejahr. Natürlich gab es auch Chancen, die ich nutzen wollte. Ich hoffe, dass mir dies gelungen ist. Trotz Planungsunsicherheiten möchte ich auch im Jahr 2021 einen guten Weg für die Kirchenmusik als Verkünderin des Evangeliums finden.

Dekanatskantorin KMD Luise Limpert.

Bericht des KiTa-Beauftragten

In der Corona-Pandemie gab es viele Bereiche, in denen durch das Virus und die staatlichen Schutzmaßnahmen alles durcheinander gewirbelt wurde. Der Bereich „Kindertagesstätten“ war sehr unmittelbar und permanent davon betroffen.

Als KiTa-Beauftragter und verantwortlich für eine große KiTa mit ca. 130 Kindern habe ich vieles davon miterlebt. Wenn ich hier einen Bericht schreibe, dann ist zu allererst den KiTa-Leitungen und den vielen Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten zu danken!

Was hier – gerade auch von den Leitungen – geleistet wurde, ist enorm. Ständig trafen neue staatliche Regelungen ein. Die Ungewissheit, was in der nächsten Woche noch alles kommen wird, war (und ist) groß. Auf allen Ebenen bestand ein hoher Regelungsbedarf – in ganz alltäglichen Fragen bis hin zu konzeptionellem und Grundsätzlichem. Infektionsschutzkonzepte

mussten erstellt und dann in vielen Teilschritten umgesetzt werden. Die staatlichen Maßnahmen mussten dem Team vermittelt werden; alle mussten mit „ins Boot geholt“ werden. Vieles war an die örtlichen Verhältnisse anzupassen. Eine Vielzahl von Fragen war im Team zu diskutieren. Soweit ich dies aus meiner Perspektive beurteilen kann, war das kollegiale Miteinander tragfähig und gut.

Dass KiTa-Mitarbeiterinnen ins Homeoffice gehen und dort etwas planen und vorbereiten, was in Wochen oder gar Monaten eingesetzt werden wird, war gänzlich neu. Hier ist viel Kreativität freigesetzt worden.

Als wochenlang keine oder kaum Kinder betreut werden durften, wurden die Kindertagesstätten blank geputzt, neue Ordnung geschaffen, manches umstrukturiert und aussortiert.

Außerordentlich wichtig war der Kontakt mit den Eltern. Hier ist die KiTa-App, die in (fast) allen Kindertagesstätten im Gebrauch ist, ein gutes Werkzeug. Über die App wurden Motivationsvideos verschickt, es gab über die App auch religionspädagogische Angebote, die sich zum Beispiel am Kirchenjahr orientierten.

Mit den Elternbeiratsvorsitzenden gab es phasenweise „Standleitungen“. Die Kommunikation mit den Eltern ist bei uns in der „Arche Noah“ in Burgbernheim sehr gut gelaufen. Ähnlich wird es (hoffentlich) auch in den anderen evangelischen Einrichtungen gewesen sein. Auch hier waren die KiTa-Leitungen gefragt, mit viel Fingerspitzengefühl und Klarheit zu agieren. Herzlichen Dank dafür!

In der Krise zeigt sich sowohl die Belastbarkeit der Einzelnen als auch der Strukturen. Dass alle KiTas von der Veraltungsstelle Uffenheim einen guten Service erhalten, war ebenso hilfreich wie die sehr gute Fachberatung durch unseren Evangelischen KITA-Verband Bayern. Die für uns zuständige Fachberaterin Yvonne Hoffmann war immer erreichbar, hat viele Infos gebündelt und weitergeleitet und auf Problemstellungen aufmerksam gemacht. In Videokonferenzen per Zoom konnte mit den Leitungen vieles geklärt werden. Das war und ist sehr wohlthuend und hilfreich.

Dass fast alle KiTas einen gemeinsamen Geschäftsführer haben, hat sich im Krisenjahr 2020 erneut als ein echter Segen erwiesen. Johannes Zintz konnte vieles koordinieren und war ein großer Stabilitätsfaktor. Lösungen, die in einer KiTa gefunden wurden, konnten anderen dienen.

Vernetzung war in den letzten Jahrzehnten bereits ein wichtiges Thema. Das Jahr 2020 war die Bewährungsprobe und zugleich ein Ansporn, auf diesem Weg fortzuschreiten.

Meine Aufgabe als KiTa-Beauftragter bestand im Wesentlichen darin, dem KiTa-Geschäftsführer und der Fachberatung von Seiten der KiTa-Träger Ansprechpartner zu sein.

Am Ende bleibt der herzliche Dank an alle „Player“ im großen Spiel der Kindertagesstätten. Gemeinsam sind wir fähig, die uns anvertrauten Kinder auch in Krisenzeiten gut zu betreuen und Eltern ein gutes Stück Stabilität zu geben. Herzlichen Dank!

Wolfgang Brändlein

Kur- und Krankenseelsorge

Die COVID-19-Pandemie (Corona-Pandemie) hat auch die Kurkliniken und das Krankenhaus schwer getroffen. Teilweise herrschten Besuchseinschränkungen oder Besuchsverbote für Angehörige, der übliche Gottesdienst- und Seelsorgebetrieb konnte nicht aufrechterhalten werden. Eine Kurklinik wurde ganz geschlossen. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts war noch keine Normalisierung in Sicht.

Krankenhaus. Das Besuchsteam hat sich nach dem Ruhestandseintritt von Hildegard Schmidt weiter verkleinert bis es im März seine Arbeit vorerst einstellen musste. Am 16.03.2020 wurde in Bayern der Katastrophenfall ausgerufen, der bis einschließlich 16.06. Bestand hatte. In dieser Zeit waren die Besuchsmöglichkeiten auch für die Krankenseelsorge sehr eingeschränkt, Besuche waren nur noch in dringenden Fällen und nach Genehmigung durch den zuständigen Arzt möglich. Patienten und Besucher mussten Mund-Nase-Schutzmasken tragen, direkte Berührungen waren verboten und es musste auf ausreichend Abstand geachtet werden; auf das Reichen des Abendmahls sollte verzichtet werden. Die Gottesdienste wurden eingestellt.

In dieser Zeit konnten auch manche der Vereinbarungen, die zwischen der Klinik- und Pflegedienstleitung und den für Seelsorge zuständigen Kolleginnen und Kollegen aus Neustadt/Aisch und Bad Windsheim getroffenen worden waren nicht umgesetzt werden wie die regelmäßige Teilnahme der Seelsorger/innen an Stationsleitersitzungen und Treffen mit der jeweiligen Pflegedienstleitungen. Immerhin wurde die Seelsorge auf der Homepage des Klinikverbundes Neustadt/Aisch-Bad Windsheim stärker präsentiert und der Kontakt zur Klinik- und Pflegedienstleitung verbessert. Für eine bessere Einbindung der Klinikseelsorge in den Krankenhausbetrieb zu sorgen bleibt eine Aufgabe für die Zeit nach der Pandemie.

Diese jedoch führte zu einer zweiten und schlimmeren Welle an Neuinfektionen und Todesfällen. Nachdem im Spätsommer und im Frühherbst wieder Gottesdienst erlaubt waren, wurde am 09.12.2020 wieder der Katastrophenfall ausgerufen und es kam erneut zu den schon beschriebenen Einschränkungen. In der Klinik wurde die Akut-Geriatrie im 4. Stock zu einer Isolierstation für Covid-19-Patienten umfunktioniert, der Gottesdienstraum dort war damit ohnehin nicht mehr nutzbar. Bis zum jetzigen Zeitpunkt fanden keine Gottesdienste mehr statt. Es bleibt zu hoffen, dass die mittlerweile entwickelten Impfstoffe die Pandemie zum Erliegen bringen. Damit kann erst in der zweiten Hälfte des Jahres gerechnet werden. Bis dahin werden die Krankenseelsorge, aber noch viel mehr die Patienten, die Ärzte und Pflegekräfte mit den widrigen Umständen zu kämpfen haben.

Kiliani-Klinik. Die Gottesdienste wurden zwar eher wieder aufgenommen als im Krankenhaus, aber mit der zweiten Auslösung des Katastrophenfalls wurden auch sie wieder eingestellt. Im Dezember wurde die Kur-Klinik dann aufgrund zahlreicher Infektionen bei den Bediensteten und den Patienten ganz geschlossen; nur die neurologische Station wird weiter betrieben.

Frankenland-Klinik. Nachdem im Jahr 2019 erstmals regelmäßige Gottesdienste eingeführt wurden (alle drei Wochen), wurden sie im Zuge der Covid-Pandemie komplett eingestellt. Der einzige Gottesdienst, der stattfinden konnte war am 2. Weihnachtstag mit 18 Besucher/innen, die sich vorher anmelden mussten, aber dieses Angebot dankbar in Anspruch nahmen. Dabei wurde erlebbar, dass die christliche Botschaft die Kraft hat, die Menschen zu stärken und ihnen mit Blick auf Gott eine Perspektive zu geben, die über die als leidvoll erfahrenen Momente hinausgeht.

Neu im Team der Liturgen für die Klinik- und Heimgottesdienste sind Pfarrerin Ulrike Riedel (Krankenhauseelsorgerin in Neustadt/A., zuständig für das Spital Bad Windsheim) und Pfarrer i.R. Dieter Wirth (zuständig für den Vitalis-Wohnpark).

Mein besonderer Dank gilt dieses Jahr neben den Mitwirkenden in Gottesdiensten und Seelsorge vor allem den Schwestern und Pflögern, den Ärztinnen und Ärzten, die mit übergroßem Einsatz die Situation zu meistern versuchen und den Bediensteten Leitung und Verwaltung, die sich ständig auf neue Situationen einstellen und zu ungewöhnlichen Maßnahmen greifen müssen, um das Leben der ihnen anvertrauten Menschen zu schützen und den Betrieb ohne Risiko für die Gesundheit aller aufrechtzuerhalten.

Jürgen Hofmann, Kur- und Krankenhauseelsorge

Lektoren und Prädikanten

Wertschätzung in den Gemeinden

In der Verordnung über den Lektorendienst in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern vom August 2015 heißt es:

„Durch Übertragung des Lektorendienstes wirken Lektoren und Lektorinnen mit an der Verkündigung des Evangeliums. Die Gemeinde soll Lektoren und Lektorinnen in ihrem Dienst begleiten und unterstützen. Lektoren und Lektorinnen sind darauf angewiesen, dass die Gemeinde ihren Dienst annimmt und mit ihrer Fürbitte trägt.“

Sie als Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher, sind da als Erste gefragt. Vorbildlich ist es, wenn jemand von Ihnen auswärtige Lektoren und Prädikanten vor dem Gottesdienst empfängt, offene Fragen klärt und sich im Namen der Gemeinde für ihren Dienst bedankt.

Nachwuchs

Regelmäßig werbe ich dafür, dass Sie geeignete Menschen aus Ihren Gemeinden zu dieser Aufgabe ermutigen. Zu wenig Nachwuchs bei Pfarrerinnen und Pfarrern macht das noch dringender. Die Ausbildung umfasst 8 Wochenenden unter Leitung des Gottesdienstinstituts und in Kooperation mit den Gemeindepfarrer/innen vor Ort. Als Dekanatsbeauftragte übernehme ich die Begleitung vor Ort, wenn die Gemeindepfarrer dies wünschen.

Fortbildung im Dekanatsbezirk:

Die Fortbildung im November 2020 musste wegen Corona entfallen. Als kleinen Ersatz bekamen die Lektor/innen und Prädikant/innen des DB Impulse zur Spiritualität im Advent.

Für 2021 ist als Thema geplant: „Symbole – und wie sie Predigt und Liturgie bereichern können“. Da die Begegnung und der direkte Austausch miteinander wesentlich dazu gehören, soll die Fortbildung erst stattfinden, wenn sich die Gruppe wieder treffen darf.

Mechthild Bauer

Museum Kirche in Franken

Die Arbeit des Museums Kirche in Franken in der Zeit einer Jahrhundertpandemie

Aktivitäten 2020:

Ausstellung

„Pfarrerssohn, Maler, Lebenskünstler Johann Christian Reinhart (1761-1847) Ein Deutschrömer aus Hof“ –

ab 14.3. und coronabedingt bis Saisonende verlängert. Schließungen März-Mai, Nov./Dez. 2020

Kirchen- und Museumspädagogik

bis Juni 2020 Frau Pfrin Dr. Ulrike Schorn

– Geplante Fortbildungen und Verabschiedung mussten leider entfallen

seit September 2020 Frau Pfrin Heidi Wolfsgruber

– Einführung am 26.09. im kleinen Kreis

– Kooperation: Bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch

Publikationen

Begleitband zur Ausstellung „Pfarrerssohn, Maler, Lebenskünstler Johann Christian Reinhart (1761-1847) Ein Deutschrömer aus Hof“. Radierungen aus der Sammlung Heinz Schuster, Bad Windsheim 2020, Nadine Walter B.A.

Schwierigkeiten:

Schließungen März-Mai, Nov./Dez. 2020

Öffnung unter Auflagen, Personenbeschränkungen, Abstandsregeln usw.

Veranstaltungen mit wenig Plätzen (z. B. Konzert mit max. 25 Personen)

Ausstellung „Papierkrippen“ musste verschoben werden

Führungen fanden kaum statt; keine Schulklassen und Konfirmanden

Absage vieler geplanter Veranstaltungen

Bauliche Probleme der Spitalkirche, Sanierungsbedarf

Chancen:

Entwicklung neuer Vermittlungsformate: Hier tut sich was (Angebote Cicerone, Livespeaker) und Themenwochen; Blog #MKFonScreen

Ausbau der Online-Präsenz mit Themenwochen auf Facebook, Instagram (inkl. Partizipations-Format Mittmach-Mittwoch)

Zeit für Vorbereitung neuer pädagogischer Programme für MmD (Menschen mit Demenz); neue Vernetzung über „Curatorium Altern Gestalten“

Zeit für Entwicklung größerer Konzepte für die Zukunft (z. B. Migration 2023)

Wie können wir mit ab 2023 deutlich geringer werdenden Ressourcen (Finanzen, Hauptamtliche) den Schatz des Glaubens an die nächste Generation weitergeben? Welche Möglichkeiten von Vernetzung/Kooperation/ Innovation/Profilierung können wir dabei ansatzweise erkennen oder probieren wir schon aus?

Vernetzung:

AG „Museen im Evangelischen Raum“ (Migrationsprojekt 2023)

„Bildung evangelisch, zwischen Tauber und Aisch“, Frau Pfrin. Heidi Wolfgruber (z.B. Beteiligung an Kennenlertagen und Zukunftswerkstatt der Evang. Tagungsstätte „Wildbad“ in Rotenburg)

Enge Zusammenarbeit mit Pädagogik FFM → personelle Entlastung bei Beratung und Verkauf/Buchungsvorgang etc.

Inklusion und Partizipation:

Zusammenarbeit mit Pflegeheimen und Tagespflege-Einrichtungen: evtl. Outreach, Programm für MmD, Projektarbeit etc.; Systemrelevanz der Pflegeberufe stärken und sichtbar machen

Innovation und Profilierung:

Grundsätze: Der Blick kann nicht nur in die Vergangenheit gehen. Eine zukunfts offene Gegenwart, mit dem Wandel von alten Ritualen hin zu neuen Ausdrucksformen, kann und soll im Museum Kirche in Franken erlebbar werden. Museen sind keine verstaubten Rumpelkammern, sondern sollen inspirieren und die Phantasie anregen. Sie leisten „systemrelevante“ Kulturarbeit, indem sie gesellschaftliche, ästhetische und spirituelle Bedürfnisse und Stärken im Wandel der Zeit lebendig darstellen. Sie sollen dadurch helfen, die Gegenwart zu verstehen, und Lust machen, die Zukunft mitzugestalten. Nur so werden sie auch junge Menschen ansprechen.

Die Vermittlungsprogramme sind zu überarbeiten. Dabei sind moderne Ausdrucksformen zu nutzen und insbesondere die Chancen der Digitalisierung in wachsendem Umfang wahrzunehmen (E-books, Web-Flyer, ...).

Einer Neugestaltung der Dauerausstellung müssen breit angelegte Konzeptstudien vorangehen: Akzeptanzuntersuchungen

in generationenübergreifender Zusammenarbeit, Ressourcenplanung, Machbarkeitsstudien mit technischen und personellen Schwerpunkten.

*Dr. Andrea K. Thurnwald M.A. und Claudia Berwind M.A.
Museum Kirche in Franken*

Notfallseelsorge

Im Jahr 2020 war die Notfallseelsorge trotz des Lockdowns stets einsatzbereit und hat in 51 Einsätzen in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden des BRK und des ASB die Psychosoziale Notfallversorgung im Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim organisiert.

Unter der Leitung der Notfallseelsorge konnte so in einer Arbeitsgemeinschaft die Grundlage der Versorgung der Bevölkerung gewährleistet werden.

Die jeweiligen Einsätze wurden durch den Rettungsdienst, die Feuerwehren sowie die Polizei angefordert und untergliederten sich in drei Bereiche:

Von Krisen unmittelbar Betroffene wurden in 31 Fällen zu Hause betreut, während in 17 Fällen außer Haus (z.B. bei Unfällen) Betreuungen notwendig wurden.

Beispiele unserer Arbeit sind dabei die Begleitung bei einer Überbringung von Todesnachrichten oder die Betreuung von Angehörigen, die durch ein Unglück in eine schwere Lebenskrise fallen. Bei Unfällen war die Betreuung von Zeugen zur Vorbeugung Posttraumatischer Belastungen eine weitere Aufgabe.

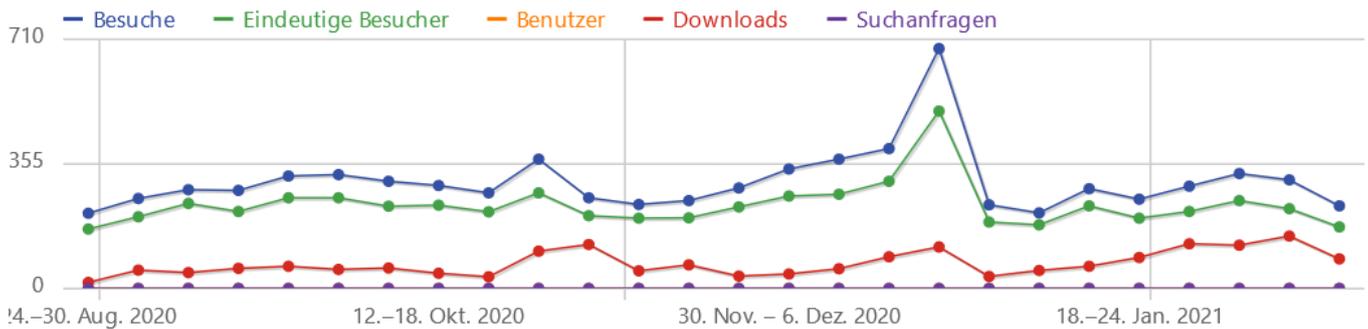
Als dritter Arbeitsbereich wurde 2020 auch die Stressbewältigung nach belastenden Einsätzen nachgefragt. Dieser Arbeitsbereich widmet sich Einsatzkräften aus Rettungsdienst und Feuerwehren und dient der Vorsorge der Helfenden, die in Einsätzen außergewöhnlichen seelischen Belastungen ausgesetzt sind.

So konnten die 9 hauptamtlich tätigen Seelsorgerinnen und Seelsorger zusammen mit 9 ehrenamtlichen Einsatzkräften vor allem in außergewöhnlichen Krisensituationen Hilfe leisten. Sie arbeiten damit meist im Verborgenen, leisten aber einen Dienst, der stets aktuell bleibt und stetig notwendiger wird. Die Zunahme der Einsatzzahlen zeigt uns dabei, dass auch bei den Einsatzkräften die Akzeptanz steigt. Das und die vielen guten Erfahrungen in unserem Dienst spornen uns an, die Notfallseelsorge – die überwiegend durch Spenden und Kollekten finanziert wird – weiter zu entwickeln und das hohe Ausbildungsniveau zu halten.

Helmut Spaeth

Öffentlichkeitsarbeit

1. Das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ gehört zu unserer Berufung als PfarrerIn automatisch dazu, denn die frohe Botschaft von der Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus erreicht, will



sich nicht hinter Kirchenmauern verstecken, sondern zielt in die Öffentlichkeit.

2. Wie war es bisher?

Bisher war ich Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im Dekanat Bad Windsheim und habe mich in dieser Funktion vor allem um die Webseite des Dekanats (<https://www.badwindsheim-evangelisch.de/>) und um die Erstellung des Dekanatsinfos gekümmert. Das geschah alles mehr nebenbei, denn ich war ja mit 100% Pfarrer auf der 3. Pfarrstelle in Bad Windsheim.

3. Wie ist es seit September 2020?

Das hat sich im Jahr 2020 kurzfristig geändert, weil durch den Wegfall der Pfarrei Krautostheim (Wechsel ins Dekanat Markt Einersheim) eine weitere Pfarrstelle zur Verfügung steht, die als 4. Pfarrstelle Bad Windsheim firmiert (bis Ende 2023). Die Hälfte davon hat Pfarrer i.R. Dieter Wirth aus Mettelaurach übernommen und entlastet mich bei der Seelsorgearbeit im großen 3. Sprengel in Bad Windsheim. Dafür kann ich mich mit einer halben Stelle um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern, was gerade in Coronazeiten sehr wichtig wurde.

4. Worum geht es bei dieser halben Stelle?

Folgendes Ziel wurde formuliert: „Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit in Kirchengemeinde und Dekanatsbezirk Bad Windsheim“, d.h.: Weiterentwicklung des gesamten Themas „Digitalisierung“, Konzeption eines Dekanatsbriefes mit drei Regionalausgaben, Konzeption zur Gewinnung von ehrenamtlich Mitarbeitenden für die Öffentlichkeitsarbeit.

5. Umsetzung dieser Konzeption in Coronazeiten

Im März/April 2020 kam durch den ersten Lockdown eine große Herausforderung auf die Kirchengemeinden zu: Wie können wir mit unseren Gemeindegliedern in Kontakt bleiben, wenn der Gottesdienst in Präsenzform nicht möglich ist?

Unsere Antwort war die Serie ANGeDACHT – Gottes Wort in unserer Zeit. Seit Mittwoch, 18. März 2020 erschienen auf der Homepage des Dekanatsbezirks kleine, etwa 5minütige Videobotschaften einer Pfarrerin oder eines Pfarrers mit Trost und Ermutigung aus Gottes Wort. Die örtliche Zeitung WZ unterstützte diese Aktion. Jeweils mittwochs und samstags wurden die Andachten in der Windsheimer Zeitung veröffentlicht.

Wir sind dankbar, dass wir nach wie vor präsent sind in Windsheimer Zeitung: An jedem Mittwoch wird eine Andacht präsentiert aus einem ökumenischen Kreis von PfarrerInnen, LektorInnen und anderen Mitarbeitenden.

Dazu sind beim 2. Lockdown seit Dezember weitere digitale Angebote in den einzelnen Kirchengemeinden entstanden, so werden Videos und Livestreams von Gottesdiensten in den sozialen Netzwerken (vor allem YouTube) präsentiert.

6. Webseite

An den Benutzertabelle der Webseite kann man erkennen, wann die Zugriffe besonders hoch waren. Einmal Ende Oktober, als der Landesbischof bei uns zu Gast war und an Weihnachten, als sich die Gemeindeglieder für die Gottesdienste zum Teil online anmelden mussten.

Wie wird die Webseite genutzt? Das sehen Sie aus der Tabelle oben, auf der die wöchentlichen Zugriffe auf unsere Webseite (<https://www.badwindsheim-evangelisch.de/>) dargestellt sind.

Rüdiger Hadlich

Religionsunterricht

Sehr geehrte Damen und Herren Synodale,

auch ich komme nicht umhin, die Pandemie in meinem Bericht zu erwähnen. Gerade im Bereich der Schulen hat Corona ja vieles gehörig durcheinandergewirbelt. So war die Schulwelt nicht wirklich vorbereitet auf Lockdowns und digitalen Unterricht. Gerade im Frühjahr war das eine Katastrophe. Für uns im Religionsunterricht stellten sich daneben noch ganz andere Herausforderungen.

Für manche von uns bedeutete das Notbetreuung, Notbetreuung und noch einmal Notbetreuung. Manche Schule hätte ohne unsere kirchlichen Lehrkräfte, den Betrieb nicht aufrechterhalten können. Wir waren als Kirche also im wahrsten Sinne des Wortes systemrelevant.

Für andere war es so, dass sie von der Schule gar nicht mehr gefragt wurden und da nicht mehr vorkamen. Selbst auf mehrfache Angebote und Rückfragen wurde da kein Bedarf angefragt. Wir waren als Kirche plötzlich ganz und gar außen vor und hatten überhaupt keinen Platz mehr im Raum Schule.

Die Spanne war also riesig. Wir mussten auch immer wieder deutlich machen, dass unser Augenmerk nicht auf den Leistungsständen der Schüler*innen liegt, sondern auf den jungen Menschen an sich und ihren Fragen und Nöten. Auch das wurde von einigen Rektor*innen sehr geschätzt, während andere unseren Einsatz hier als überflüssig empfanden.

Im Herbst wurde vom Kultusministerium noch einmal deutlich

gemacht, dass Religionsunterricht ordentlicher Unterricht ist. Das war wichtig für unser „Standing“. Aber dann kam der nächste Lockdown und in der Realität war es in manchen Schulen wieder nicht leicht, diesen Stand durchzusetzen.

Es wird also spannend bleiben, welche Schlüsse nach der Pandemie gezogen werden.

Verschärft wird die Situation durch den perspektivischen Blick auf die Zahl der Religionspädagog*innen und Katechet*innen und der Pfarrer*innen im RU. Zwar konnte ich in den letzten Jahren vier neue Religionspädagoginnen in meinem Zuständigkeitsbereich anstellen, aber das war wirklich ein großes Glück und wird in Zukunft so nicht mehr möglich sein.

Schon im Jahr 2020 konnte ich nicht den ganzen Bedarf an Schulstunden für evangelischen Religionsunterricht abdecken. Das wird die nächsten Jahre wohl noch schwieriger.

Ein Blick auf die katholische Kirche zeigt, dass sie in vielen Bereichen nicht mehr in der Lage ist, Personen zur Verfügung zu stellen, die RU geben dürfen. So könnte es uns in naher Zukunft auch gehen.

Eine Frage wird also auf vielen Ebenen immer drängender: Religionsunterricht, wohin gehst du? Diese Frage kann ich gerade nicht beantworten. Aber ich halte Sie auf dem Laufenden.

Thomas Ermann

Anbei noch die Personen, die in Ihrem Dekanat im Religionsunterricht im SJ 2020/21 eingesetzt sind:

Unterrichtende/r	Ges.Std.Anz		Schule
Boxdorfer-Nickel Annette	7		
	Davon	2	GS Herm.-Delp, B.Winds
		3	Pastorius GS Bad Winds.
		2	Franziskussschule
Hewelt Simone	6		GS Oberzenn
Hofmann Jürgen	14		Georg-Wilhelm-Steller Gymnasium
Müller Barbara	5		GS Ipsheim
Schmolinsky Wiebke	6		Schule im Aischgrund
Hadlich Barbara	12		
	Davon	5	GS Ipsheim
		2	GS Hermann-Delp, B.W.
		5	GS Burgbernheim
Kamleiter Lydia	5		GS Pastorius Bad Windsheim
Küchle-Widulle Marie-Luise	21		
	Davon	10	Mittelschule Bad Windsh.
		11	BSZ Bad Windsh.
Walter-Müggenburg Jutta	16		
	Davon	12	GS Burgbernheim
		4	GS Oberzenn
Sandmann Silke	4		Schule im Aischgrund
Wörner Lisa	18		
	Davon	12	Schule im Aischgrund
		6	Mittelschule B.Windsh.



Foto oben: 3 neue in welcher Kirche?

Foto rechts: 3 neue in welcher Kirche?

Foto in der Mitte: 2 neue in welchem Pfarramt (ab September)?



Kleines Rätsel am Schluss

Wenn Sie den Bericht aufmerksam lesen, kennen Sie die Lösung!



Dazu unten zwei Beiträge zur Coronakrise!

Update vom 7. Mai:

Die **CORONAKRISE** ist noch nicht vorbei, aber die Gottesdienste dürfen wieder beginnen: Am 10. oder 17. Mai geht es wieder los!



KGNummer	KGName	Jahr	Gemeinde- glieder (Stand:09.02.21)	TaufenInsg	Eintritte	Austritte	Konfirm	Trauungen	Bestat-tungen	GoDienste	KiGo-Dienste	Amahl-gaeste
Gesamt		2020	14 558	100	10	86	98	16	223	1 105	61	2 523
1040011	Bad Windsheim	2020	5062	32	2	31	31	4	79	335	10	596
1040031	Burgbernheim	2020	1735	13	0	18	14	1	25	56	0	115
1040041	Ergersheim	2020	462	4	0	2	0	0	9	52	5	132
1040042	Wiebelsheim	2020	192	0	0	1	3	1	1	28	4	64
1040043	Buchheim	2020	146	2	0	2	0	0	1	22	1	64
1040044	Pfaffenhofen	2020	93	2	0	0	4	0	2	17	0	35
1040051	Ickelheim	2020	428	3	0	4	4	2	5	44	7	237
1040052	Lenkersheim	2020	336	0	0	0	0	1	4	49	12	27
1040061	Illesheim	2020	309	2	0	2	0	1	4	28	0	29
1040062	Ufersheim	2020	128	3	0	0	0	1	5	25	0	24
1040063	Westheim	2020	246	4	0	1	0	1	4	28	0	48
1040064	Schwebheim	2020	208	1	0	0	0	0	7	21	0	18
1040071	Ipsheim	2020	1286	14	1	14	12	2	15	64	0	217
1040081	Kaubenheim	2020	258	5	1	0	0	0	5	21	5	41
1040082	Berolzheim	2020	86	0	0	0	2	0	0	11	0	23
1040083	Rüdisbronn	2020	160	0	0	0	2	0	1	17	0	40
1040084	Humprechtsau	2020	53	0	0	0	0	0	2	10	0	16
1040085	Külshheim	2020	289	2	0	1	2	1	4	23	0	58
1040086	Oberntief	2020	158	1	0	1	1	0	4	19	7	52
1040111	Marktbergel	2020	980	4	2	5	9	1	13	40	7	147
1040112	Ottenhofen	2020	143	1	0	0	3	0	2	33	0	79
1040131	Obernenn	2020	930	4	3	2	3	0	14	73	3	80
1040132	Urpferthshofen	2020	193	0	1	1	3	0	3	21	0	84
1040141	Unteraltenbernheim	2020	320	1	0	0	2	0	6	33	0	155
1040142	Egenhausen	2020	175	1	0	0	0	0	4	17	0	50
1040143	Unternenn	2020	182	1	0	1	3	0	4	18	0	93
Differenz zu 2019:		2019	14 558	153	5	104	155	27	194	1 450	209	8 755
		Anz.	0	- 53	5	- 18	- 57	- 11	29	- 345	- 148	- 6 232
		%	0,0	-34,6	100,0	-17,3	-36,8	-40,7	14,9	-23,8	-70,8	-71,2
Differenz zu 2018:		2018	15 082	131	9	85	162	63	186	1 596	239	9 691
		Anz.	524	22	1	- 64	- 64	- 47	37	- 491	- 178	- 7 168
		%	3,5	16,8	11,1	1,2	-39,5	-74,6	19,9	-30,8	-74,5	-74,0

Der Vergleich zu den Vorjahren fällt aufgrund

- der Ausgliederung der Pfarrei Krautostheim in das Evang.-Luth. Dekanat Markt Einersheim zum 1.1.2020
- der Corona-Pandemie hoch aus.

Statistische Daten für das Jahr 2020